

# Integriertes Stadtentwicklungskonzept (ISEK)



## Ergebnisse des bisherigen Beteiligungsprozesses

Schwerpunkt: Ziele und Projekte

Grundlagen für dem dritten Workshop zum ISEK  
am 09.12.16



### **KoRiS - Kommunikative Stadt- und Regionalentwicklung**

Bödekerstraße 11  
30161 Hannover

Tel.: 0511/590974-30,

Fax: 0511/590974-60

Dipl.-Ing. Stephanie Rahlf

Dipl.-Geogr. Caroline Welpinghus

rahlf@koris-hannover.de

welpinghus@koris-hannover.de

[www.koris-hannover.de](http://www.koris-hannover.de)

**Dezember 2016**

## Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Einleitung</b> .....	<b>3</b>
<b>2</b>	<b>Leitbild</b> .....	<b>4</b>
<b>3</b>	<b>Zielvorschläge: Das wollen wir bis 2030 erreicht haben</b> .....	<b>5</b>
3.1	Handlungsfeld "Verkehr, Mobilität" .....	5
3.2	Handlungsfeld "Kultur, Bildung, Gesundheit, Soziales" .....	6
3.3	Handlungsfeld "Tourismus, Freizeit" .....	7
3.4	Handlungsfeld "Wohnen, Freiraum, Baukultur" .....	8
3.5	Handlungsfeld "Umwelt" .....	9
3.6	Handlungsfeld "Wirtschaft, Handel und Innenstadt" .....	10
3.7	Querschnittsthemen: Bürgerbeteiligung, Digitalisierung/Smart City, Zusammenarbeit in Stadt und Region .....	11
3.8	Weiterer Diskussionsbedarf im ISEK-Prozess .....	12
<b>4</b>	<b>Projekte: Wie können wir unsere Ziele erreichen?</b> .....	<b>13</b>
4.1	Ideenpool: Projektideen aus dem bisherigen ISEK-Prozess .....	13
4.1.1	Handlungsfeld "Verkehr, Mobilität" .....	13
4.1.2	Handlungsfeld "Kultur, Bildung, Gesundheit, Soziales" .....	20
4.1.3	Handlungsfeld "Tourismus, Freizeit" .....	26
4.1.4	Handlungsfeld "Wohnen, Freiraum, Baukultur" .....	30
4.1.5	Handlungsfeld "Umwelt" .....	34
4.1.6	Handlungsfeld "Wirtschaft, Handel und Innenstadt" .....	36
4.1.7	Querschnittsthemen .....	40

# 1 Einleitung

## Anlass und Aufbau des vorliegenden Papiers

Das vorliegende Papier informiert über die Zwischenergebnisse zum ISEK-Handlungskonzept (Ziele und Projekte). Die Zielvorschläge (Kapitel 3) beruhen auf den Ergebnissen der Datenanalyse, der Auswertung vorliegender Konzepte und Gutachten, der Bürgerbefragung und der Diskussion in den bisherigen Veranstaltungen (überarbeitete Fassung nach zweiter Workshop-Runde und Zielgruppenbeteiligung). Kapitel 4 listet alle Projektideen aus dem bisherigen ISEK-Prozess auf, die zusammengefasst den Zielen zugeordnet wurden. Hier sind bereits die Projektideen aus der Online-Beteiligung zum ISEK und des Studierenden-Workshops vom 10.11 integriert.

## Wie ist das ISEK Friedrichshafen aufgebaut?

Wichtige Bausteine des ISEK Friedrichshafen sind:

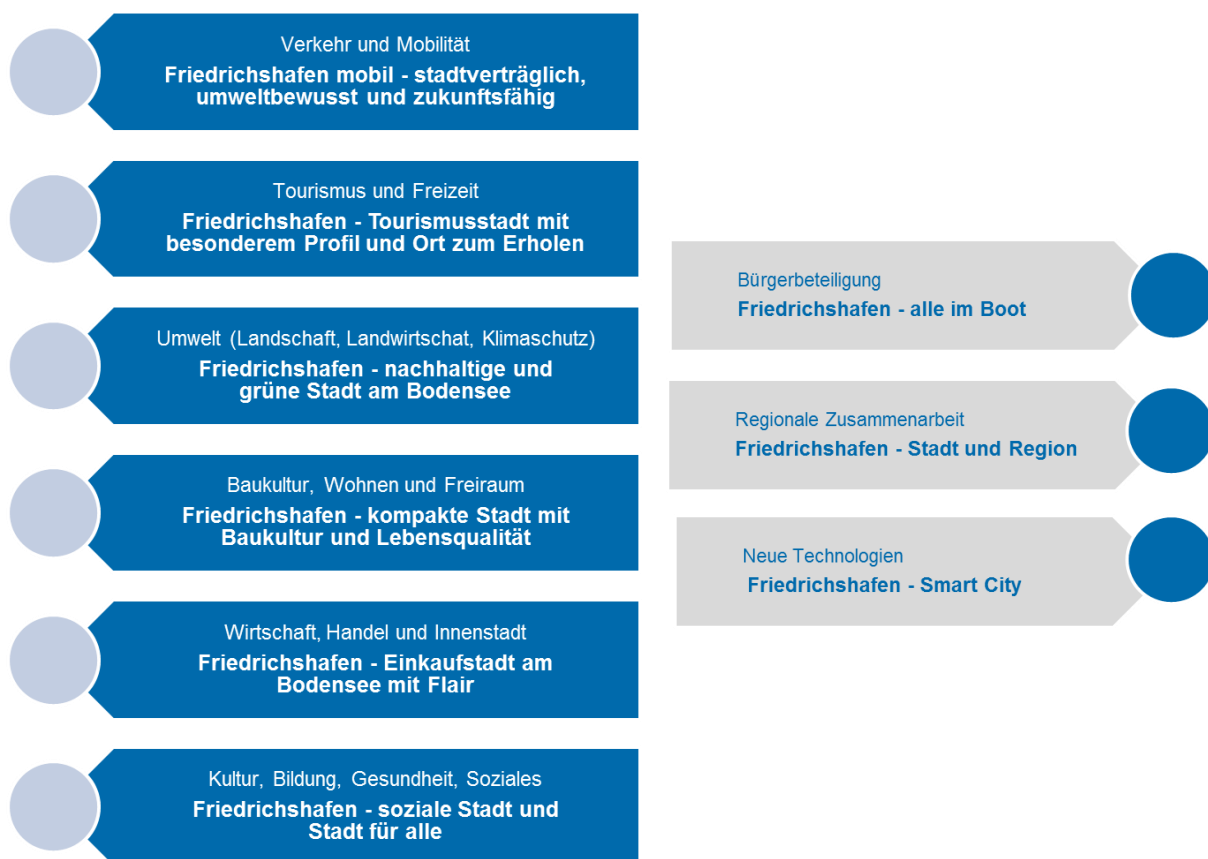
- Leitbild: Was ist unsere Vorstellung für die Entwicklung Friedrichshafens in den kommenden Jahren und Jahrzehnten? Welche Leitlinien sollen für die Entwicklung gelten?
  - Leitlinien und Handlungsfelder für die Stadtentwicklung: Wichtige Themen für die Stadtentwicklung in Friedrichshafen
- Ziele: Wo wollen wir hin?
  - Grundsätzliche Zielrichtungen für die einzelnen Handlungsfelder, zum Teil mit messbaren Zielen unterlegt (soweit möglich)
- Projekte: Wie gelangen wir zu unseren Zielen?
  - Konkrete Ideen für die Zukunft von Friedrichshafen (Leitprojekte und Sammlung von Projektideen in einem Projektpool)

## 2 Leitbild

Das Leitbild für Friedrichshafen setzt sich zusammen aus mehreren Leitlinien, die die gewünschte Entwicklung in wichtigen Handlungsfeldern der Stadtentwicklung skizzieren (siehe Abbildung unten, linker Abschnitt). Die Leitlinien setzen sich in den Zielen fort: Die Ziele konkretisieren die gewünschte Entwicklung und beschreiben einen gewünschten 'Zielzustand' (siehe Kapitel 3). Zusammen beschreiben Leitlinien und Ziele ein umfassendes Bild von Friedrichshafens Zukunft, das für zukünftiges Handeln als Orientierung dienen soll. Zur Identifizierung der Handlungsfelder dienen die Ergebnisse der Bestandsanalyse zu den Stärken und Schwächen Friedrichshafens sowie dem daraus abgleitenden Handlungsbedarfs.

Neben den Leitlinien für die thematischen Handlungsfelder ergeben sich Leitlinien für die Querschnittsthemen der Stadtentwicklung, die sich aus dem bisherigen Arbeitsprozess herauskristallisiert haben (siehe Abbildung unten, rechter Abschnitt).

### Leitlinien für die Stadtentwicklung in Friedrichshafen (Vorschläge):



## 3 Zielvorschläge: Das wollen wir bis 2030 erreicht haben

### 3.1 Handlungsfeld "Verkehr, Mobilität"

- A Mobilität für alle:** Barrierefreiheit ist eine wichtige Richtschnur für den Verkehr in Friedrichshafen. Alle Angebote sind bezahlbar und ohne Hürden zu erreichen und bieten allen Verkehrsteilnehmerinnen und -teilnehmern gleichwertige Mobilitätschancen.
- B Mobilität in Einklang mit der Umwelt:** Der Verkehr in Friedrichshafen ist umweltverträglich ausgebaut, auf neue Flächenversiegelungen konnte weitestgehend verzichtet werden. Ein attraktives Wegenetz macht Friedrichshafen zu einer fahrrad- und fußgängerfreundlichen Stadt. Das Mobilitätsverhalten der Einheimischen, Pendler und Gäste hat sich zugunsten einer ressourcenschonenden, emissionsarmen Verkehrsentwicklung verändert: Der Anteil der Verkehrsmittel des Umweltverbundes (ÖPNV, Rad- und Fußgängerverkehr) am Modal Split hat sich durch attraktive Angebote auf mindestens 50 % erhöht und der Anteil des verbrennungsmotorisierten Individualverkehrs reduziert.
- C Mobilität vernetzt:** In Friedrichshafen und über alle seine Teilorte hinweg sind die verschiedenen Verkehrsträger gut miteinander verknüpft und aufeinander abgestimmt. Der Umstieg von einem Verkehrsträger auf den anderen ist einfach möglich. Ein angemessenes Stellplatzangebot wird vorgehalten, so dass die Nutzerinnen und Nutzer Angebote je nach Bedarf kombinieren können. Die Stadt ist damit einer der Vorreiter für eine intermodale Verkehrsmittelnutzung.
- D Mobilität innovativ:** Friedrichshafen setzt auf innovative Mobilitätsformen für alle Generationen. Die Stadt hat die Voraussetzungen für neue Technologien im Verkehrsbe-  
reich weiter ausgebaut und hält die nötige Infrastruktur dafür vor. E-Mobilität ist fester Bestandteil im Verkehrsangebot, genauso wie Car- oder Bike-Sharing und weitere technologische Neuerungen, z.B. autonomes und vernetztes Fahren.
- E Mobilität für eine lebenswerte und attraktive Stadt:** Intelligent vernetzte Verkehrslösungen entlasten Innenstadt und Wohnquartiere Friedrichshafens vom Durchgangsverkehr. Nach dem Motto 'Stadt der kurzen Wege' wird Verkehr vermieden, Verkehrslärm und weitere Emissionen sind deutlich zurückgegangen. Intelligente Verkehrslösungen reduzieren den Verkehr, erhöhen die Aufenthaltsqualität und sichern die Erreichbarkeit der Innenstadt.
- F Mobilität über die Grenzen hinaus:** Die verkehrliche Anbindung von Friedrichshafen hat sich sehr verbessert. Die Stadt ist schnell und bequem mit allen Verkehrsträgern erreichbar, wovon Einheimische, Pendler wie auch Gäste und Wirtschaft profitieren. Die gute Anbindung und der enge Takt bei Bus, Bahn, Fähre und Katamaran sowie Rufbus und Taxi stärkt zudem die Stadt als Wirtschaftsstandort.

### 3.2 Handlungsfeld "Kultur, Bildung, Gesundheit, Soziales"

- A Kultur für alle:** Das kulturelle Angebot in Friedrichshafen ist facettenreich und bietet für alle Alters- und Bevölkerungsgruppen etwas. Sowohl Hochkultur als auch Kleinkunst und die freie Kunstszene machen Friedrichshafen aus und sind anerkannte Bausteine des kulturellen Angebots. Es gibt vielfältige Gelegenheiten zum Austausch der Kulturen und die Stadt bietet Freiräume für neue Ideen.
- B Inklusion und Integration erfolgreich:** Friedrichshafen punktet mit einem erfolgreichen Miteinander von allen gesellschaftlichen Gruppen – in der Gesamtstadt wie auch auf Quartiersebene. Die Stadt hält die notwendige Infrastruktur dafür vor und hat ein gut funktionierendes Netzwerk aller Akteure ermöglicht.
- C Bildungs- und Universitätsstadt am Bodensee:** Friedrichshafen hat sein vielfältiges schulisches Angebot an die aktuelle Nachfrage und Anforderungen angepasst und verfügt über tragfähige und hochwertige schulische Strukturen, die wichtiger Standortfaktor für die Stadt als Wohnstandort sind. Das Hochschul- und Universitätsangebot konnte weiter ausgebaut werden, und die Stadt hat sich erfolgreich als Hochschul- und Bildungsstandort am Bodensee profiliert. Stadt und Hochschulen arbeiten eng zusammen und nutzen die Synergien, die sich daraus sowohl für die Stadtentwicklung als auch für die Hochschulen ergeben. Studentisches Leben ist Teil des gesellschaftlichen Lebens in Friedrichshafen.
- D Qualifizierung lebenslang:** "Lebenslanges Lernen" ist für die Häflerinnen und Häfler eine Selbstverständlichkeit. Aus- und Weiterbildungsangebote sind in einer großen Themenvielfalt gut ausgebaut, nutzen ein breites Medienspektrum von herkömmlich bis modern und sind allen Bevölkerungsgruppen zugänglich.
- E Gesundheit ohne weite Wege:** Die ärztliche Versorgung sowie Gesundheits- und Pflegeangebote haben ein hohes Niveau und sind in Zusammenarbeit mit den zuständigen Stellen langfristig gesichert.
- F Generationenübergreifende Begegnungen:** In Friedrichshafen gibt es vielfältige Begegnungsmöglichkeiten, Treffpunkte und Angebote für gemeinsame Aktivitäten, das alle Generationen anspricht. Das Angebot reicht von Treffpunkten für Jugendliche über Seniorentreffpunkte bis zu generationsübergreifenden Angeboten, die gut miteinander vernetzt sind. Der Austausch und das produktive Miteinander der Generationen gehören in Friedrichshafen dazu.
- G Friedrichshafen – gut betreut und familienfreundlich:** Friedrichshafen verfügt über ein breites Spektrum an sozialen Angeboten und punktet mit hoher Familienfreundlichkeit. Sowohl Betreuungsangebote für die älteren Generationen als auch für Kinder und Jugendliche sind umfassend vorhanden. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist gut gewährleistet.
- H In Vereinen und Ehrenamt engagiert:** Es ist gelungen, das ehrenamtliche soziale, kulturelle, politische und umweltpolitische Engagement der Häfler und Häflerinnen weiter auszubauen und die Vereinsarbeit zu fördern und zu stärken. Die Stadt unterstützt das bürgerschaftliche Engagement und bürgerschaftliche Initiativen aktiv. Ehrenamtlich Tätige erfahren eine hohe Anerkennung.
- I Gesundes Leben in Friedrichshafen:** Es ist gelungen, Emissionen zum Beispiel aus Industrie und Verkehr zu reduzieren.

### 3.3 Handlungsfeld "Tourismus, Freizeit"

- A Vorsprung durch Qualität:** Friedrichshafen setzt auf Qualität statt Quantität der touristischen Angebote und hat diese zukunftsorientiert und zielgruppengerecht weiterentwickelt. Die Qualität der touristischen Infrastruktur stimmt.
- B Tourismusstadt mit Profil:** Friedrichshafen ist ein erfolgreicher und profilierter Tourismusstandort, insbesondere durch die touristischen Alleinstellungsmerkmale, zum Beispiel Bodensee, Zeppelin- und Dorniermuseum. Die Vermarktung läuft Hand in Hand mit übergeordneten Ebenen und mit den Anbietern vor Ort.
- C Stärke durch Zusammenarbeit:** Die touristischen Akteure arbeiten sowohl in der Stadt als auch in der Region eng zusammen. Angebote sind vernetzt, aufeinander abgestimmt und punkten durch interessante Verknüpfungen.
- D Stadt zum Erholen:** Das Naherholungsangebot in Friedrichshafen ist optimal ausgebaut und auf die Bedürfnisse von Jung und Alt sowie Familien zugeschnitten. Attraktive Freiräume und Grünflächen laden zum Aufenthalt am See, in der Stadt und im Umland ein.
- E Freizeit bunt und beliebt:** Die Freizeitmöglichkeiten in Friedrichshafen sind vielfältig und erfreuen sich einer großen Nachfrage. Auch für die junge Generation bietet die Stadt ein attraktives Angebot.
- F Tourismus im Einklang mit der Natur:** Friedrichshafen setzt beim Tourismus auf Umweltverträglichkeit. So steht den Gästen beispielsweise ein attraktives Angebot an öffentlichen Verkehrsmitteln zur Verfügung.

### 3.4 Handlungsfeld "Wohnen, Freiraum, Baukultur"

- A Siedlungsentwicklung kompakt und nachhaltig:** Der Fokus der Siedlungsentwicklung liegt in Friedrichshafen auf der Innenentwicklung und Nachverdichtung. Gebiete mit Entwicklungspotenzial im Innenbereich Friedrichshafens sind behutsam und der Umgebung angepasst erschlossen, Brachen und Baulücken aktiviert. Dabei beachtet die Stadt wichtige Grünachsen und Freiluftschneisen. Die Stadt nutzt dabei auch die Möglichkeiten sinnvoll nach Maß in die Höhe zu gehen. Flächen am Rand der Siedlungsbereiche entwickelt die Stadt nur an besonders geeigneten Standorten. Hohe Umweltstandards bei Bauweise und Freiflächengestaltung sind wichtige Richtschnur.
- B Stadt mit Baukultur:** Baukultur und Stadtgestaltqualität haben einen hohen Stellenwert. Die Stadt wirkt darauf hin, historische Bausubstanz zu bewahren und nutzt dafür ein Kataster schützenswerter Gebäude, das die besonderen Voraussetzungen in Friedrichshafen berücksichtigt. Bei Neubauten stellt die Stadt hohe Ansprüche an die Qualität des Bauens und bekennt sich zu stadtbildprägenden Bauvorhaben. Friedrichshafen setzt auf das Wettbewerbswesen und konkurrierende Verfahren als ein Instrument zur Sicherung der Baukultur, der städtebaulichen und architektonischen Qualität. Bei der Bautätigkeit setzt die Stadt darauf, wichtige Stadtstrukturen zu bewahren und zu entwickeln. Die Stadteingänge sind klar konturiert und ansprechend.
- C Wohnstandort für alle:** Friedrichshafen ist ein attraktiver Wohnstandort und verfügt über Wohnangebote in allen Marktsegmenten. Auch für niedrige Einkommen ist bezahlbarer Wohnraum vorhanden, und in den Quartieren ist eine soziale Durchmischung gegeben. Innovative Wohnformen sowie generationsübergreifende und altersgerechte Angebote sind stark ausgebaut. Das Angebot erfüllt die Bedürfnisse der unterschiedlichen Nutzergruppen in Bezug auf Preis, Qualität und Größe und richtet sich prioritär an die örtliche Bevölkerung.
- D Wohnen in belebten Quartieren:** Die Wohnquartiere sind belebt und das soziale Umfeld intakt. Die Stadtteile und Ortschaften verfügen über Treffpunkte und Angebote für Jung und Alt und weisen eine hohe Aufenthaltsqualität auf.
- E Freiräume vielfältig und grün:** Friedrichshafen hat attraktive öffentliche Freiräume, die zum Verweilen einladen und Begegnungsorte für die Häflerinnen und Häfler sowie für Gäste sind. Auch vertikale Grünräume sind entstanden.



### 3.5 Handlungsfeld "Umwelt"

- A Bodensee für alle:** Die für Friedrichshafen so charakteristische Landschaft am Bodensee bleibt für die nachfolgenden Generationen erhalten. Der Bodensee bietet Pflanzen, Tieren und Menschen attraktive Lebensräume. Der Zugang zum Bodensee ist weitestgehend barrierefrei möglich, gleichzeitig sind besonders schützenswerte Bereiche der natürlichen Entwicklung überlassen.
- B Natur schützen und erleben:** Bewohnerinnen und Bewohner sowie Gäste Friedrichshafens sind für die besonderen Schätze der Natur in und um Friedrichshafen sensibilisiert. Sie sind motiviert, Natur und Umwelt zu schützen. Die Stadt betreibt eine vorausschauende Grünflächenplanung, die sowohl Naturerlebnisräume für die Menschen als auch Schutzräume für besonders sensible Pflanzen und Tierarten im Blick hat. Grüne und blaue Infrastruktur im Siedlungsbereich leistet ihren Beitrag für die Umweltqualität.
- C Landwirtschaft und Obstbau – nachhaltig und innovativ:** Landwirtschaft und Obstbau in und um Friedrichshafen prägen und erhalten die über Jahrhunderte gewachsene Landschaft in der Bodenseeregion. Die Betriebe bewirtschaften den Boden nachhaltig und umweltverträglich und nutzen innovative Methoden. So bleiben sie wettbewerbsfähig, haben eine Perspektive und erzeugen qualitativ hochwertige, gesunde Lebensmittel, die auf kurzem Weg zum Verbraucher kommen.
- D Im Klimaschutz weit voran:** Friedrichshafen nutzt seine Erfolge und Erfahrungen im Klimaschutz und verstärkt sein Engagement weiter. Bürgerschaft, Unternehmen und Stadt - alle machen mit und leisten ihren individuellen Beitrag im Verbund mit anderen Kommunen. Friedrichshafen wird im Jahr 2030 CO<sub>2</sub>-neutral und schadstoffarm.
- E Klimawandel im Blick:** Friedrichshafen gestaltet die Anpassung an den Klimawandel aktiv. Die Stadt betreibt vorausschauenden und ganzheitlichen Hochwasserschutz und erhält Grünflächen und Frischluftschneisen für ein angenehmes Stadtklima.
- F Umwelt- und ressourcenschonende Siedlungsentwicklung:** Die Stadt hat bei der Siedlungsentwicklung einen Kompromiss zwischen der erforderlichen Ausweisung neuer Baugebiete sowie dem Erhalt und der Schaffung von Grün- und Freiflächen gefunden. Neue Versiegelung ist soweit wie möglich minimiert.

### 3.6 Handlungsfeld "Wirtschaft, Handel und Innenstadt"

*Hinweis: Das Thema Wirtschaft wird noch weiter vertieft. Bezüge gibt es zudem bei den Handlungsfeldern 'Verkehr, Mobilität' und 'Wohnen, Freiraum, Baukultur'.*

- A Innenstadt vielfältig und lebendig:** Friedrichshafens Innenstadt ist Mittelpunkt des gesellschaftlichen Lebens. Belebte Freiräume und Plätze sowie eine gute Mischung unterschiedlicher Nutzungen - von Handel und Dienstleistungen über Wohnen bis hin zu Gastronomie, Freizeit und Kultur - ziehen Einheimische und Gäste aller Altersgruppen an. Hier halten sich alle gerne auf. Friedrichshafens vitaler Kern strahlt auf die gesamte Stadt aus.
- B Innenstadt gut erreichbar:** Die Innenstadt Friedrichshafens ist über alle Verkehrsmittel gut angebunden und für alle Bevölkerungsgruppen gut erreichbar. Der emissionsproduzierende motorisierte Verkehr in der Innenstadt ist zugunsten anderer Verkehrsträger reduziert, und Belastungen durch Staus und Emissionen sind stark zurückgegangen. Fußgängerfreundliche und barrierefreie Gestaltung laden zum Besuch ein. (Hinweis: Diskussion zu Parkplätzen noch nicht abgeschlossen)
- C Innenstadt: Das Gesicht der Stadt:** Die Innenstadt hat an markanten Orten besondere bauliche Qualitäten. Entwicklungsbereiche wie zum Beispiel der Hintere Hafen, der Uferbereich oder das Zollareal sind mit hohen baulichen Ansprüchen gestaltet. Der eigene Charme moderner Architektur sowie qualitätsvolle und grüne Plätze in Friedrichshafen begeistern Gäste sowie Häflerinnen und Häfler. Friedrichshafen konnte damit die eigene Identität im baulichen Bereich stärken und geht selbstbewusst mit der besonderen Geschichte um.
- D Einkaufsstadt am Bodensee:** Friedrichshafen ist als Einkaufsstadt über die Stadtgrenzen hinaus bekannt. Die Stadt hat ihr Profil als "Einkaufsstadt am Bodensee" weiter gestärkt, indem Sie dieses Alleinstellungsmerkmal durch die Verknüpfung von Fußgängerzone und See funktional und gestalterisch deutlicher herausgearbeitet hat. Das Sortimentsangebot hat sich verbessert, und die Innenstadt verfügt über einen ausgewogenen Branchenmix. Sowohl inhabergeführte, individuelle Geschäfte wie Filialisten finden ihren Platz.
- E Nahversorgung überall:** Friedrichshafen bietet als "Stadt der kurzen Wege" im gesamten Stadtgebiet eine wohnungsnah Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfes und verfügt über eine entsprechende Infrastruktur. Der stationäre Handel ist mit digitalen Plattformen intelligent verknüpft.

### 3.7 Querschnittsthemen: Bürgerbeteiligung, Digitalisierung/Smart City, Zusammenarbeit in Stadt und Region

Neben den inhaltlichen Handlungsfeldern (Kapitel 3.1 bis 3.7) umfasst das ISEK Querschnittsthemen der Stadtentwicklung für Friedrichshafen, die Querbezüge zu allen inhaltlichen Handlungsfeldern des ISEK haben und grundsätzliche methodische Positionierungen ermöglichen. Aus dem bisherigen Arbeitsprozess haben sich als Querschnittsthemen "Bürgerbeteiligung", "Digitalisierung/Smart City" sowie "Zusammenarbeit in Stadt und Region" herauskristallisiert.

KoRiS wird die Querschnittsthemen für Friedrichshafen in Abstimmung mit Politik, Verwaltung und Stadtgesellschaft im weiteren ISEK-Prozess konkretisieren.

#### Bürgerbeteiligung

- A Bürger informiert und beteiligt:** In Friedrichshafen ist die Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern bei Planungsvorhaben ausgebaut und fest verankert. Je nach Anlass gibt es punktuelle und kontinuierliche Möglichkeiten der Mitwirkung. Die Stadt setzt auf Transparenz und macht erforderliche Unterlagen einfach zugänglich. Friedrichshafens Bürgerinnen und Bürger bringen sich aktiv in die Verkehrsentwicklungsplanung ein.

#### Smart City/Digitalisierung

*Hinweis: Die Erarbeitung der Ziele für dieses Handlungsfeld erfolgt im weiteren ISEK-Prozess durch KoRiS.*

#### Zusammenarbeit von Stadt und Region

*Hinweis: Die Erarbeitung der Ziele für dieses Handlungsfeld erfolgt im weiteren ISEK-Prozess durch KoRiS.*

### 3.8 Weiterer Diskussionsbedarf im ISEK-Prozess

Die Diskussionen in den einzelnen Workshops, die Ergebnisse der Bürgerbefragung und die Analysen haben gezeigt, dass zu einigen Themen kontroverse Meinungen in der Stadtgesellschaft bestehen und Widersprüche existieren.

Die nachfolgende Tabelle listet die Punkte auf, die bisher besonders kontrovers diskutiert wurden und für die daher im weiteren ISEK-Prozess noch Vertiefungs- und Diskussionsbedarf besteht.

#### Diskussionsbedarf

##### Bauen und Wohnen/Flächenentwicklung

- Wohnraum schaffen versus Freiraum erhalten
- Wohnungsangebot: Zielgruppen
- Nachverdichtung: Maß und Instrumente (u.a. Bauen in die Höhe)
- Bausubstanz: Erhalt versus Neubau

##### Verkehr

- Friedrichstraße: Entwicklung (Instrumente für die Entlastung)
- Autofreie Innenstadt – ja oder nein
- Parken: Parkplatzangebot in der Innenstadt, Parkgebühren

## 4 Projekte: Wie können wir unsere Ziele erreichen?

### 4.1 Ideenpool: Projektideen aus dem bisherigen ISEK-Prozess

#### Grundlagen und nächste Schritte

- Die folgenden Übersichten enthalten alle Projektideen aus dem bisherigen ISEK-Prozess thematisch sortiert und zusammengefasst. Sie sind damit ein 'Ideenpool' für die weitere Diskussion. Die Ideen der noch ausstehenden Veranstaltungen (Wirtschaftsforum, Multiplikatorrunde Migranten) fließen bei der nächsten Aktualisierung ein.
- Im weiteren ISEK-Prozess gilt es, die Projektideen nach Prioritäten zu sortieren (inkl. Festlegung von Leitprojekten), die Machbarkeit zu überprüfen und die Projekte in kurz-, mittel- oder langfristig umzusetzende Projekte einzuteilen. Um aus den Projektideen, die im Laufe des gesamten ISEK-Prozesses zusammengetragen wurden, Leitprojekte für das ISEK identifizieren zu können, bedarf es Auswahlkriterien, die eine Bewertung der gesamten Projektideen und Abwägung ermöglichen. Diese sind Thema im ISEK-Workshop am 9. Dezember.
- Laufende und geplante Projekte der Stadt werden in einem nächsten Schritt integriert. Beim Handlungsfeld "Verkehr, Mobilität" ist dies bereits erfolgt: Aufgrund der Verzahnung mit dem VEP sind hier neben den Projekten aus dem ISEK-Prozess auch die Maßnahmen der verschiedenen Szenarien des Verkehrsentwicklungsplans enthalten.

Lesehinweis: Die Projektideen, zu denen die Teilnehmenden in den ISEK-Veranstaltungen widersprüchliche Meinungen hatten, sind mit dem Hinweis (*kontroverse Diskussion*) gekennzeichnet.

#### 4.1.1 Handlungsfeld "Verkehr, Mobilität"

##### A Mobilität für alle:

**Projektideen** aus dem bisherigen ISEK-Prozess:

##### ➤ **Tarife verbessern**

- Niedrigere Preise im ÖPNV
- Monats-, Wochen- und Jahreskarten
- Seniorentarife einrichten (z.B. Abo für Rentner und Senioren)
- Günstiges Bürgerticket
- 365 € ÖPNV-Jahresticket (wie z.B. in Vorarlberg)
- Bezahlvorgang im Bus optimieren
- Ticketpreise; Kurzstrecke, Streifenkarte
- Studententicket pro Monat/Woche/Tag
- Bodensee-Verkehr: Länderticket

##### ➤ **Verhaltensänderungen fördern**

- ÖPNV stärker bewerben
- Firmen müssen Anreiz schaffen für Beschäftigte: weg vom Auto, hin zu Bahn, Bus
- Aktionen und Kampagnen zur Motivation zum Radfahren und zu Fuß gehen (Beispiel: Luzern)

##### ➤ **Barrierefreiheit ausbauen**

- Oberflächenbelag für Fußgänger und Rollstuhlfahrer optimieren
- Bahnhof barrierefrei gestalten und Funktionsfähigkeit von Lift und Kofferband gewährleisten
- Niederflurbusse
- Rollstuhlgerechte Wege

## B Mobilität in Einklang mit der Umwelt:

**Projektideen** aus dem bisherigen ISEK-Prozess:

- **Fahrrad- und Fußgängerverkehr fördern**
  - Radverkehrsbeauftragter
  - Fußverkehrsbeauftragter
  - Fußgänger vor Fahrradverkehr schützen (z.B. Königsweg, neuer Uferweg)
  - Belohnungssystem für mit dem Rad gefahrene oder zu Fuß zurückgelegte Kilometer
- **Rad- und Fußwege optimieren und ausbauen**
  - Durchgängige Fahrradwegspuren im Stadtgebiet
  - Verbindungen vom Hinterland in die Stadt über Rad- und Fußwege
  - Fußgängerbrücke über Glärnischstraße bauen
  - Aufwertung der Seitenräume und Erhöhung der Aufenthaltsqualität an zentralen Plätzen
  - Erleichtern der Zugänglichkeit zur Innenstadt
  - Verbesserung der Querungen z.B. an Bahnanlagen und Haupterschließungsstraßen
  - 30 neue Fußgängerüberwege
  - Neue Fuß- und Radwegeverbindung Löwentalerstraße-Paulinenstraße mit Anbindung an Haltestelle Gebhardstraße
  - Fußweg optimieren: Fußverbindung Paulinenstraße Norden
  - Fußweg optimieren: Am MTU-Gelände bis ZU-Areal verlängern
  - Keine kombinierten Fuß- und Radwege (z.B. Löwen-Unterführung)
  - Weg mit kumulierten Fuß- und Radwegen
  - Für die Senioren mehr Straßenüberwege und Zebrastreifen mit Fußgängerampel (im Stadtzentrum)
  - Paulinenstraße zur Monfortstraße und Eckenerstraße Fußgängerweg Fahrradweg viel zu schmal (Elpocado-Sonnenuhr)
  - Bahnüberführung Paulinenstraße für Radfahrer
- **Umweltverträglichen Verkehr fördern**
  - Umweltzone einrichten
  - Emissionsarmer Verkehr
  - Keine neue Flächenversiegelung
- **ÖPNV-Angebote anpassen**
  - Vernetzung mit dem Umland
  - Ausbau des Stadtverkehrs unabhängig vom Überlandverkehr
  - S- und U-Bahn-Netz in Friedrichshafen
  - Anpassung Sonderbusse an Fahrgastaufkommen Bodensee S-Bahn Radolfzell-Friedrichshafen-Lindau
- **Taktung und Buslinien verbessern**
  - Neue Innenstadt Haltestelle "Stadtmitte"
  - Aufwertung von Haltestellen (Zugänglichkeit, Barrierefreiheit, dynamische Fahrgastinformation)
  - Verbesserte Erschließung von Randbereichen (direkte Linien, dichter Takt, etc.)
  - Einbindung neuer Aufsiedlungen ins Liniennetz
  - Neue Bushaltestelle Graf-Zeppelin-Haus
  - Takt verkürzen, z.B. alle 15, 20 oder 30 Minuten bei Bus, Bahn, Fähre und Katamaran sowie Rufbus und Taxi (*kontroverse Diskussion*)
  - Kein Parallelverkehr, Linie 94 und 95 Landbus
  - Abend- und Nachtverkehr verbessern
  - RIA-Taxi kommunizieren und ausbauen
  - Anruf-Sammeltaxi im Ticketpreis enthalten
  - Anschlussgarantien
  - Linienanpassung Stadtverkehr Friedrichshafen Ravensburg
  - Taktung am Wochenende verbessern
  - Bei Großveranstaltungen zusätzliche Busverbindungen, z.B. Partybusse für Jugendliche (Langenargen)
  - Nachtbusse-/shuttle nach Ravensburg
  - Erreichbarkeit von Westen zum Krankenhaus verbessern

### ➔ **Fahrradinfrastruktur verbessern**

- Mehr Fahrradabstellmöglichkeiten (z.B. in Parkhäusern, am GZH, Charlottenstraße, an Bushaltestellen in Außenbereichen, im Franziskus-Parkhaus, in Wohngebieten)
- Fahrradparkhaus: kostengünstig, auch für E-Bikes, z.B. am Bahnhof
- Am Wochenende mehr Züge mit Radabteilen
- Bus mit Radanhänger in die Außenbezirke (*kontroverse Diskussion*)
- Fahrradaufzug Zeisigweg, damit ZFler mit dem Fahrrad fahren können (*kontroverse Diskussion*)

### ➔ **Radverkehrskonzept umsetzen**

- Veloring umsetzen
- Stillgelegtes Bahngleis für Veloring nutzen
- Radschnellweg beim ZF-Werk
- ZF-Standorte über Veloring vernetzen
- Einbeziehung Uferpark/-straße in das Radverkehrskonzept

### ➔ **Bushaltestellen anpassen**

- Bushaltestellendichte erhöhen
- Bushaltestellen mit Überdachung und Sitzgelegenheiten ausstatten (z.B. Kitzenwiese)
- Mülleimer an Bushaltestellen
- Haltestellenauskunft optimieren (Englisch, nonverbal)
- Broschüre mit Informationen über sämtliche Ticketarten

- Kleinbusverbindung: Bahnhof via Karlstraße zum Medienhaus (Angebot für gehbehinderte Menschen)
- Messe besser und auch abends länger anbinden
- Freundlichere Busfahrer (z.B. Kurs wie in Ravensburg durchführen)
- BOB von Markdorf über Friedrichshafen nach Ravensburg im 30-Minuten-Takt umsteigefrei
- Änderungen im Fahrplan z.B. bei Baustellen auch digital kommunizieren
- Zu Stoßzeiten zusätzliche Busse einrichten

### ➔ **Busbahnhof und Busparkplätze**

- Aufwertung ZOB
- Überdachte Möglichkeiten am Bahnhof/Bussteige
- Extra Busbahnhof für Reisebusse, der Busverkehr am Bahnhofsplatz ist unerträglich
- Busparkplätze für das Zeppelin-Museum schaffen
- Fernbusse und Reisebusse z.B. Nordseite Bahnhofsbereich
- ZOB am Riedlewald, Schnellbusse Außenbezirk-Innenstadt

### ➔ **Bahnanbindung verbessern**

- Neuer Haltepunkt Gebhardstraße
- Verbessertes Angebot Markdorf – Friedrichshafen mit Durchbindung nach Aulendorf
- Verbindung Stadt und Hafen über Schiene stärken
- Straßenbahn (in Zukunft auch autonom) (*kontroverse Diskussion*)
- Anbindung an Ulm: Express-Zug

## C **Mobilität vernetzt:**

**Projektideen** aus dem bisherigen ISEK-Prozess:

### ➔ **Mobilitätsstationen einrichten**

- An zentralen Standorten, in Teilorten und Wohngebieten

### ➔ **Park & Ride ausbauen**

- Park & Ride im Randbereich (Ost, West und Nord; Flugplatz, Ailingen, Landratsamt)
- Park & Ride-Anlagen (Bahnhöfe Kluffern, Manzell, Fischbach, Löwental)

### ➔ **Mobilitätskonzepte**

- Umweltverträgliches Mobilitätskonzept
- Verkehrskonzept entwickeln
- Mobilitätskonzept Zeppelin Universität
- Mobilitätskonzepte für Wirtschaftsstandorte ZF, MTU und Zeppelin Systems
- Parkraumbewirtschaftung als Bestandteil betrieblichen Mobilitätsmanagements

- Bei Park & Ride-Nutzung: kostenloses Tagesticket
- Autohof im Westen der Stadt einrichten
- Seilbahnanbindung der Industrie und der Innenstadt
- **Verkehrsverbünde bündeln**
  - Angebot: eine Fahrkarte rund um den See
  - ÖPNV-Nutzung für Gäste erleichtern: Gästekarte (Echt-Bodensee-Card) einführen
- "Innenverkehr" und "Außenverkehr" → Konzept erarbeiten
- City-Logistik-Konzept mit leisen, abgasfreien LKWs (Anlieferverkehr) sowie Raum für Radfahrer und Fußgänger
- ÖPNV mit kostenlosem E-CarSharing ergänzen
- City-Maut
- ZF- und MTU-Busse mit Bonussystem einsetzen, um Mitarbeiter zum Arbeitsplatz zu bringen
- Zentrales Amt für Mobilitäts- und Verkehrsmanagement im Dezernat 4 (Beispiel: Heidelberg)
- Betriebliches Mobilitätsmanagement (Stadt, IHK, Wirtschaftsförderung)

## D Mobilität innovativ:

**Projektideen** aus dem bisherigen ISEK-Prozess:

- **Neue Technologien einsetzen**
  - Elektrische Abfahrtspläne an Bushaltestellen (Infos in Echtzeit)
  - Mitfahr-App für Kurzstrecken
  - Bus-Impuls-System
  - Fahrkarte 4.0
  - Sensoren (smarte Objekte) zur Verkehrssteuerung und Information, Daten stehen offen und transparent zur Verfügung
  - Autos, die selbständig Staus vermeiden
  - Rufbusse
- **Mobilitätsmanagement**
  - Mobilitätsmanager
  - Mobilitäts-Taskforce (seit 2016), die sich landes- und bundesweit zur Erreichung der Ziele einsetzt
  - Leicht zugängliches Verkehrsmanagementsystem, aber keinen gläsernen Häfler
- **Dynamisches Verkehrs- und Parkleitsystem**
  - Wegweisung/Verkehrslenkung im Sinne des MIV-Vorbehaltensnetzes
- **E-Mobilität**
  - Infrastruktur ausbauen und fördern: Ladestationen für E-Bikes und Autos, Parkplätze für E-Autos in der Tiefga-
- **Autonomes Fahren fördern**
  - Mobilitätskonzepte für Senioren auf Basis autonomer selbstfahrender Autos
  - Schulverkehrskonzept auf Basis autonomer Autofлотten
  - Selbstfahrende Busse
  - Offene Entwicklungsplattform autonomes Fahren mit ZF, Audi, Daimler, Google, Uber und Co.
  - Technikfolgenabschätzung autonomes Fahren in Friedrichshafen
  - Entwicklungsplan zum Aufbau eines städtischen Netzwerks autonomer Fahrzeuge
  - Intelligente Steuerung des Gewerbelieferverkehrs, z.B. autonomes Fahren/externe Steuerung
  - ZF autonomes Driving, Entwicklungsgesellschaft für Region Friedrichshafen
  - Städtisches autonomes Auto/Taxi-Netzwerk Entwicklungsgesellschaft
  - Städtische autonome Auto/Taxi-Betriebsgesellschaft
  - Förder- und Forschungsprojekte in Friedrichshafen (Aktuell: Fonds des BMVI mit 100 Mio. Euro)
- **Sharing-Konzepte**
  - Rent a bike ca. alle 300 Meter
  - CarSharing ausbauen



rage

- Ladeinfrastruktur mit einem stadtweiten Konzept in der Nähe der Fußgängerzone, Bodenseecenter, Flughafen etc.
- Stadtbusse mit E-Antrieb, die streckenweise auf Schienen über Straßen fahren
- Arbeitnehmern Anreiz zu Autoalternativen bieten (eventuell mit Zuschuss)
- Elektrobusse oder gasbetriebene Busse
- ZF entwickelt kostengünstige Elektrofahrzeuge

## E Mobilität für eine lebenswerte und attraktive Stadt:

**Projektideen** aus dem bisherigen ISEK-Prozess:

### ➤ **Parkplatzangebot**

- Parkplatzangebot innerstädtisch reduzieren
- Parkplatzbedarf um 2/3 reduzieren (*kontroverse Diskussion*)
- Ausbau Parkplätze in Wohngebieten
- Ausreichend Parkplätze für Gäste (*kontroverse Diskussion*)
- Bahngelände Eugenstraße: Überbauen für Parkfläche
- Seenahes und zu Fuß erreichbares Parkhaus für Touristen (z.B. derzeitiges Hallenbadareal)
- PKW-Parkplatz niemals näher als die nächste Bushaltestelle (Bsp. Tübingen)
- Parkraumbewirtschaftungskonzept
- Busparkplätze
- Parkprobleme an ZF-Arena: Bau eines Parkhauses (siehe MTU in Leutholdstraße) auf dem Parkplatz des Kauflandcenters, angrenzend an die Graf-Soden-Realschule
- Keine Großparkplätze
- Parkplatzsituation Fallenbrunnen: Parkhaus, kostenfreie Parkplätze für Studenten, Beleuchtung, Sicherheit

### ➤ **Parkgebühren**

- Gebührenfreie Parkplätze
- Parkgebühren am Krankenhaus zu hoch
- Kostenlose Parkplätze für Kurzzeitparken

### ➤ **Autofreie Innenstadt**

- Reduzierung Durchgangsverkehr in der Innenstadt, verkehrsberuhigte Fußgängerzone
- Kernstadt als Flanierstadt

### ➤ **Verkehrssicherheit ausbauen**

- Geschwindigkeitskontrollen
- Kontrolle: 30er Zone (Charlottenstraße), Parken in der Altstadt
- Verkehrsüberwachung durch die Stadt erhöhen
- Polizei-Präsenz erhöhen
- Mobile Blitzer installieren
- Mehr Blitzer (*kontroverse Diskussion*)
- Eckenerstraße: Blitzgerät anbringen

### ➤ **Geschwindigkeitsregulierung**

- 30 km/h-Zonen ausbauen
- Tempo 30 oder 50 (*kontroverse Diskussion*)
- Tempo 30 in der gesamten Stadt
- Tempo 30 nur in Wohngebieten
- Tempo 50 für guten Verkehrsfluss
- Tempo 30-Regelungen aus dem Lärmaktionsplan (Paulinenstraße, Friedrichstraße, Werastraße, Eugenstraße und Keplerstraße)

### ➤ **Ampeln und Ampelschaltung anpassen**

- Intelligentere Ampelsteuerungen
- Ampelschaltung an bestimmten Kreuzungen viel zu kurz für langsame Fußgänger

- Parkplätze günstiger in Innenstadtnähe, um auch Mitarbeiter für Einzelhandel akquirieren zu können
- Preise für Parkplätze in der Innenstadt erhöhen (*kontroverse Diskussion*)
- Keine Happy-Hour im (PKW) Parkhaus
- Kostenpflichtige Firmenparkplätze
- Park-Ausweis für Senioren, die nicht mehr so schnell sind und oft die 2 Stunden nicht einhalten können
- ➔ **Straßenanbindung und -führung**
  - Windhagerstraße und Glärnischstr für Verkehr schließen
  - Mehr Einbahnstraßen (*kontroverse Diskussion*)
  - Halteverbot nördliche Vom-Stein-Straße (*kontroverse Diskussion*)
  - Querungsstraße zwischen Meistershofener Straße und neue B30
  - Keine neue Straßen bauen: Nordspange, Ortsumfahrung Schnetzenhausen, OV Kluffern (*kontroverse Diskussion*)
  - 2. Ausfahrt Friedrichshafen Ost
  - Veränderte Straßenführung östlich der Millionenschlucht: Einfahrt in Eckenerstraße nur für ÖPNV; Kreisverkehr an Ecke Paulinenstraße/Monfortstraße und Ecke Monfortstraße/Eckenerstraße; Monfortstraße in beide Richtungen öffnen: Einfahrt in Parkhaus und Richtung Lindau und Fähre. Großflächige Fußgängerbereiche schaffen: Öffnung der Altstadt ins Gebiet "Kleiner Berg".
  - Überquerung der Bahn für Fußgänger und Radfahrer westlich des Bahnhofs. Entwicklung des RAB-Geländes als heterogenes Stadtviertel. Unterquerung der Bahn östlich des ZF-Forums mit neuer BOB-Haltestelle
  - Zufahrt vom Norden zur B31 neu beim Heiseloch-Knoten fehlt
  - Fehlende nördliche Querspange
  - Südumfahrung Schnetzenhausen
  - Ausbau K7743 neu (Ortsumfahrung Kluffern)
  - Bau K7743 neu (Ortsumfahrung Markdorf)
  - Südumfahrung Kehlen
- Ampeln abbauen
- Ampelschaltungen an Löwenkreuzung und Eckenerstraße sollten geändert werden, da es sich in der Kreuzung staut
- Mehr Kreisverkehr, weniger Ampeln
- ➔ **Verkehrsberuhigung**
  - Reduzierung der Fahrzeuge in der Innenstadt
  - Sperrung der Millionenschlucht durch Poller, nur ÖPNV zulässig
  - Stadtzentrum: Einbahnstraßen
  - Verkehrsberuhigung in der Ailinger Straße
  - Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung (Lipbach, Kluffern, Efrizweiler, Fischbach und Zeppelinstraße)
  - Friedrichstraße ohne Durchgangsverkehr (Umbau zur beidseitigen Sackgasse)
- ➔ **Wohnquartiere**
  - Autofreie Stadtquartiere schaffen (*kontroverse Diskussion*)
  - Shared-Space in Wohngebieten
  - Privilegierung im Bereich Wohnraum bei Verzicht auf PKW
  - Bessere Ausschilderung Paulinenstraße/Ravensburgerstraße
- ➔ **Kreuzungen/Kreisel**
  - Kreuzungsfreie Verkehrsströme
  - Kreisverkehr anstatt Colsmanknoten
  - Kreisverkehr am Landratsamt Albrechtstraße/Zeppelinstraße
- ➔ **Angebote für Senioren**
  - Senioren-Fahrten zu Veranstaltungen (eventuell Kleinbus), z.B. Personen mit Rollator bzw. Rollstuhl, Gehbehinderte mit Anmeldung
- ➔ **Städtebauliche Gestaltung**
  - Unterführung am BSZ renovieren
  - Unterführung bei der großen Sparkasse ist zu dunkel
  - Bahndamm zum Hafenbahnhof weg
  - Bus-Betriebswerkstatt weg
  - Räumliche Entkopplung ÖPNV/MIV
  - Fahrradverkehr vom KFZ-Verkehr trennen
  - Verkehr im Kern unterirdisch
  - Eigene Spuren für Busse
  - Freihalten von Trassen für Bus und

- Nördliche Erschließungsstraße mit den Anschlüssen an die B30 neu Flughafen und an die B31 neu Schnetzenhausen
- Stadtbahnhof Unterführung verlängern bis in den Uferpark mit dem Namen Atlantispassage (barrierefreier Durchgang, Entflechtung der Verkehrsverdichtung)
- Kreisverkehr Ailinger Str. und Wagershauser Str.
- ➔ **Friedrichstraße**
  - Friedrichstraße, Bahn und Bahnhof unter die Erde
  - Fußgängerzone Friedrichstraße (500 Meter breiter Streifen parallel zum See) mit Tunnel für Autos
  - Straßen auf zwei Ebenen
  - Rad- und Fußwege voneinander trennen
  - Friedrichstraße und Charlottenstraße zur Einbahnstraße machen
  - Durchfahrt Friedrichstraße darf an keiner Stelle ganz gesperrt werden
  - Friedrichstraße: nördliche Fahrbahn rückbauen zu Fußgänger- und Fahrradbereich. Überquerungsmöglichkeiten für Fußgänger: Zebrastreifen vor Post und Touristinformation und auf Höhe Oranienstraße, des weiteren Fußgängerampel bei Schinacher
  - Verkehrsberuhigung in der Friedrichstraße: zielgerichtete Verkehrsführung (Beschilderung) und dynamisches Parkleitsystem begleitet werden
- Straßenbahn (2050)
- ➔ **Lärminderung**
  - Lärmindernder Straßenbelag
  - Lärmschutz an der Umgehungsstraße
  - Einhaltung der Flugkorridore für alle Flugzeuge und Zeppeline
  - Lärmschutz verbessern: Teuringerstraße, Bodenseestraße, Ailingen (70 km/h; Autohaus Müller) (*kontroverse Diskussion*)

## F Mobilität über die Grenzen hinaus:

**Projektideen** aus dem bisherigen ISEK-Prozess:

- ➔ **Bahnanbindung**
  - Bodensee-S-Bahn im 20-Minuten-Takt
  - Stadtbahnhof umgestalten und für Jugendliche und Ältere sicher gestalten
  - Gleisanlagen optimieren und reduzieren
  - Bahngelände reduzieren
  - U-Bahn für Pendler zur Messe (*kontroverse Diskussion*)
  - Zweigleisiger Ausbau der Gürtelbahn ist abgeschlossen (*kontroverse Diskussion*)
  - Notwendigkeit der Gleisanlagen bis zum Hafenbahnhof überdenken
- ➔ **Überregionale Straßenanbindung**
  - Autobahn A98 um Friedrichshafen (*kontroverse Diskussion*)
  - 4-spuriger Ausbau der B31 neu
  - Ausbau der B31 neu
  - Ausbau der B30 neu
- ➔ **Schifffahrt**
  - Wassershuttle
  - Kat-Verbindung Friedrichshafen-Bregenz (*kontroverse Diskussion*)
  - Kat-Verbindung Friedrichshafen – Romanshorn (anstelle der unausge-

- Stillgelegtes Industriebahngleis für Güterverkehr 2050 freihalten
- lasteten Fähren)
  - Solarfähre für 20-30 Personen
- ➔ **Flüge**
  - Flugverkehr reduzieren
  - Konzept zur Abwicklung des Flughafens und Gründung eines neuen Stadtteils mit Wohnen und Gewerbe erstellen: Friedrichshafen ohne Flughafen, aber mit neuem Stadtteil

#### 4.1.2 Handlungsfeld "Kultur, Bildung, Gesundheit, Soziales"

##### A Kultur für alle:

**Projektideen** aus dem bisherigen ISEK-Prozess:

- ➔ **Zielgruppen definieren**
  - Breiteres Publikum ansprechen
  - Jüngere ansprechen (z.B. für Theater)
  - Mehr Angebote und Möglichkeiten für alle
- ➔ **Kultur- und Kunstangebote**
  - Niederschwelliger Zugang zu Kunst und Kultur (Akteure und Empfänger)
  - Bücherschränke, Bücherzelle, offene Bibliothek
  - Kulturheizkessel am Fallenbrunnen
  - Kulturhäuser
  - Kultur am Nachmittag
  - Auftrittszirkel an der Uferstraße
  - Interkulturelle Angebote ganzjährig (interkulturelles Stadtfest)
  - Werft als Kulturraum
  - Kulturwerft
  - Innerstädtische Plattform für Präsentation der Kunst (Kneipen, Hinterer Hafen, Kutter-Hafen)
  - Kunst-Kulturhaus als "Platz" für Kunst
  - Kunstfreitag beibehalten
  - Platz für verschiedene kreative Künstler
  - Bahnhof Fischbach
  - Schulmuseum stärken
  - Off-Art-Bereich schaffen
  - Open-Mic-Night
  - Poetry-Slam
  - Bänke und Bäume vor der Telekom in der Innenstadt, früher Bänke für alle am Ufer
- ➔ **Theaterangebote**
  - Theater für ausländische Mitbürgerinnen und Mitbürger
  - "Theaterhaus" (Bevölkerung als Akteure)
  - Sprechtheater
  - Bühne am See
- ➔ **Musikangebote**
  - Open Air Konzerte Caserne mit regelmäßigem Programm
  - Musikangebot insbesondere für die Altersgruppe ab 16
  - Weitere Picknickkonzerte z.B. Musikkonzerte fördern Sofar Sounds Konzerte/Picknickkonzerte
  - Jazz-Festival am See auf Booten (Jazz in the Gracht)
  - Musikinstrument in der Stadt "offenes Klavier"
  - Räume für Musik, Zusammensein
- ➔ **Informationsbereitstellung und Organisation**
  - Informationen breit aufstellen (Print und Online)
  - Kunst-App Friedrichshafen (*kontroverse Diskussion*)
  - In einfacher Sprache gestalten
  - Dezentrale Kulturangebote mit KULTUR-Bus kostenlos verbinden
  - Sozialraummanagement
  - Kulturbüro soll sich öffnen
  - Kümmerer vor Ort
  - Quartier Fallenbrunnen: Kommunikation ausbauen (zwischen Häflern,

- Kulturufer: vielfältigeres Angebot
- Kulturufergedanke über das ganze Jahr verteilen, diverse Veranstaltungsorte
- JazzPort Friedrichshafen e.V.: Bereitstellung einer eigenen Spielstätte durch die Stadt (z.B. im Fallenbrunnen)

#### ➔ Kultur und Gastronomie

- Literatur-Café
- Theater-Café
- Alternative Cafés
- Bücherei mit Lese-Café
- Café im Heizhaus: Kultur am Fallenbrunnen etablieren, Anlaufstelle für Häfler wie Studenten (z.B. Lesungen, Konzerte, Ausstellungen, interkulturelle Begegnungsstätte)

#### ➔ Treffpunkte schaffen

- Projekte wie das Näh-Café der Blauen Blume, um sich ungezwungen einbringen zu können (fehlt z.B. in Kluffern)
- Gemeinschaft an Orten schaffen, damit sich keiner alleine fühlt

Studenten, Externen aus anderen Städten, Flüchtlingen); Website und Facebook mit allen Veranstaltungen der Stadt, ZU und DHBW; Angebote: Kulturhaus Kaserne, Café im Heizhaus, Konzerte, Theater, Bolzplatz; Integration Blaue Blume

#### ➔ Förderung der Straßenkünstler

- Flashmobs
- Spraypaint-Künstler
- Hochwertige Graffitis für dunkle Unterführung
- Straßenmusiker
- Show-Acts (Straßenakrobaten)
- Porträtzeichner, Karikaturzeichner
- Airbrush-Tattoos
- Animierung durch Kampagne, Zeitung/Werbung und in Schulen

#### ➔ Kulturelle Initiativen

- Kulturelle Initiativen und Netzwerke zulassen, fördern, integrieren sowie Kulturraum schaffen (z.B. Blaue Blume)

## B Inklusion und Integration erfolgreich:

**Projektideen** aus dem bisherigen ISEK-Prozess:

#### ➔ Inklusion und Integration fördern

- Migranten in allen Ortsteilen, z.B. Etenkirch
- Patenschaft für Zugezogene
- Ghettoisierung der Solarstadt vermeiden
- Integration und Inklusion an Schulen, Erhaltung der Spezialschulen
- Stadtteil-Beauftragte
- Trägerübergreifend
- Cap Rotach-Idee ausweiten
- Inklusion und Integration fördern: Arme, Obdachlose und Mittellose
- Welt\_raum

#### ➔ Offene Bürgergespräche anbieten

- Oberbürgermeister lädt zu Themengesprächen in der Stadt ein, zum Beispiel zu Integration/Flüchtlingssituation (Beispiele: Regensburg, Frankfurt)

#### ➔ Netzwerke ausbauen

- Netzwerke lokaler Akteure (z.B. Runder Tisch)
- Soziales Netz publik machen
- Inklusion mit wheelmap.org fördern

#### ➔ Armutsbekämpfung

- Durch Beziehungsarbeit versteckte Armut auflösen
- Armutsprävention

#### ➔ Toleranz-Offensive

- Aktionen, Flyer, Plakate, Infoveranstaltungen, Themenabende für einen Rassismus-Abbau
- Begegnungsorte schaffen
- Anti-Diskriminierungsstelle aufbauen
- Projekte wie Frühlingserwachen weiter unterstützen
- Ggf. Beauftragung einer externen Agentur/Organisation
- Stärkung der kommunalen Ausländervertretung

## C Bildungs- und Universitätsstadt am Bodensee:

**Projektideen** aus dem bisherigen ISEK-Prozess:

- **Hochschul- und Universitätsstandort ausbauen**
  - Campusentwicklung am Fallenbrunnen (in enger Zusammenarbeit mit der Stadt)
  - Studenten nach dem Abschluss in der Region halten
  - Masterstudiengang Ultraleicht-Luffahrt-Geräte mit Unterstützung aus Stiftung
  - Technische Studiengänge ZU inklusive IT
  - Stadtlabor für digitale Innovation durch Universität
  - Start-up-Hub im Fallenbrunnen
  - Staatliche Hochschule
  - Lehre ausbauen: gesammelte Informationen zu Lehrformaten an ZU, DHBW und VHS
- **ZU I sammeln forschen**
  - Gemeinsame Forschungsprojekte zwischen Unis, Stadt und Unternehmen
  - Stadt und Unternehmen bieten "Börse" für wissenschaftliche Forschung an
  - Forschungsförderung
- **Studentisches Leben**
  - Studentisches Leben außerhalb der Hochschule fördern/leben und entwickeln lassen
  - Willkommensbroschüre für Studierende: Übersicht über alle Angebote, die für Studenten von Interesse sind
- **Gemeinsame Begegnungs- und Bildungsräume schaffen**
  - z.B. Café, Workshops, Diskussions- und Informationsplattform
  - Gründerinitiative "Raum der Möglichkeiten"
  - Volkshochschul-Seminare mit Ressourcennutzung der Uni
- **Schulisches Bildungsangebot ausbauen**
  - Ortsteilnahe Schulen (Ailingen-Ettenkirch-Fischbach)
  - Realschule und Gymnasium in Fischbach
  - Evaluierung des Angebotsbedarfs
  - Jugendkunstschule in Friedrichshafen
  - Zusammenarbeit und Kooperation zwischen Schulen
  - Von der Ganztagesverwahrung zum Ganztagesangebot
  - Qualitativ hochwertige Verpflegung an Ganztagschulen
  - Digitalisierung des Unterrichts
  - Gemeinsamen Schulhof von Pestalozzischule und Graf-Zeppelin-Gymnasium aufwerten, auch als öffentlichen Platz (und Musikschule)
  - Im Campus-Viertel Aufenthaltsqualität des Schulhofs verbessern
  - Kostenintensive Bereiche der Schulen zentral organisieren
  - Engagement in Schulen fördern (Umweltschutz)
  - Etablierung der langen Nacht der Technik
- **Zusammenarbeit zwischen Stadt und Uni stärken**
  - Verstetigung der Kommunikation
- **Tandem-Partnerschaften**
  - Zwischen Studenten und Häflern
  - Zum Beispiel Talk-Runden, Kochkurse
  - Werbung über ZU-Newsletter und Zeitung

## D Qualifizierung lebenslang:

**Projektideen** aus dem bisherigen ISEK-Prozess:

- **Weiterbildungsangebote ausbauen**
  - Projekte für Bildungsferne
  - Gewaltfrei durchboxen e.V. unterstützen
  - Schul-Verweigerer-Projekt (Kopf-Herz-Hand)
  - RegioWin: Lernfabrik
  - Weiterentwicklung des IWT (Institut für Weiterbildung, Wissens- und Technologietransfer)
  - Hectorakademie ausbauen
  - Niederschwelliges Angebot (Quartiersarbeit) fördern
  - Ältere Erwachsene/Gasthörer an den Unis
  - Generationenübergreifende Angebote, z.B. "Expertenprojekte": Ältere Menschen unterstützen junge Menschen auf ihrem Bildungsweg
  - Private Fortbilder fördern
- **Angebote für Kinder und Jugendliche**
  - Bildungscampus Kita-Grundschule
  - Wissenswerkstatt
  - Grünes Klassenzimmer
  - Kinderuni

## E Gesundheit ohne weite Wege:

**Projektideen** aus den bisherigen ISEK-Veranstaltungen:

- **Medizinische Versorgung sichern**
  - Mehr Fachärzte
  - Ausreichende Hausärzte in den Stadtteilen/Quartieren
- Telemedizin-Angebote
- E-Health-Infrastruktur
- Prophylaxe und Prävention
- Besucherparkplätze für Ärzte und Pflegedienste, Apotheken einrichten

## F Generationenübergreifende Begegnungen:

**Projektideen** aus dem bisherigen ISEK-Prozess:

- **Treffpunkte und Begegnungsmöglichkeiten**
  - Generationenübergreifende Angebote: Räume für die Begegnung zwischen Jung und Alt (Familien, Senioren, Mitarbeiter), z.B. Cafés, Plätze und andere Räumlichkeiten
  - Mehrgenerationenzentren und -häuser
  - Generationenübergreifendes Seehasentheater
  - Generationenübergreifende Skateanlage
  - Generationenübergreifende Musikprojekte, Theaterprojekte, Kunstprojekte
- **Vergünstigungen und Rabatte**
  - Freier Eintritt ins Zeppelinmuseum und Dornier Museum (mindestens einmal im Jahr für Häfler), für ALGII und Asyl (und Studenten) rabattierter Eintritt
  - Studentenrabatte in der ganzen Stadt
  - Freier Eintritt ins Studio 17 für Asylanten (*kontroverse Diskussion*)
  - Einführung einer Familienkarte (Rabattkarte und Chip)
- **Medienhaus am See**
  - Längere Öffnungszeiten, auch

- Lebendige Ortsmitten (wie italienische Piazzen)
- Stadtgemeinschaftshaus, quartiersbezogen (*kontroverse Diskussion*)
- Haus Sonnenuhr als Begegnungsstätte
- Austauschbeziehungen und Aktivitäten anbieten, Patenschaften für gemeinsame kulturelle Angebote, z.B. kreative Workshops (Werken, Kunst, Literatur, Musik)
- Arabische Filmwoche, Persische Filmwoche
- Näh-Café und Repair-Café für Jung und Alt, Häfler und Studenten, Familien und Geflüchtete
- Offene Begegnungsräume für unterschiedliche Einwohnergruppen
- Seemoserhorn Café/Restaurant und Spielplatz für Stadt und Studenten öffnen
- sonntags
- Rückgabe-Briefkasten (elektronisch gesteuert)
- Frei entlehbare DVDs auch für ALGII und Geringverdiener
- ➔ **Angebote für Senioren schaffen**
- Seniorenangebote ausbauen und bekannter machen
- Seniorenkino im Innenstadtbereich - zum Beispiel im K42/Zeppelinmuseum alle 14 Tage oder einmal im Monat nachmittags
- Begegnungsmöglichkeiten insbesondere in den Außenbezirken anbieten (z.B. kleines Fest)
- Treffpunkte für Senioren und andere Bewohner
- Senioren-Tanz-Nachmittag, öffentlich
- Singkreis in der Innenstadt, der zentral erreichbar ist
- Seniorenbeirat vernetzen

## G Friedrichshafen – gut betreut und familienfreundlich:

**Projektideen** aus dem bisherigen ISEK-Prozess:

### ➔ **Kinderbetreuung ausbauen**

- Sanierung bestehender Kindergärten
- Kindergärten und Seniorenheime verbinden
- Innerstädtisch und attraktiv
- Waldkindergärten (Natur)
- Bessere Betreuungsangebote für Kleinkinder und Kinder
- Pflege und Ausbau der Anlaufstellen für Kinder und Jugendliche (Stadtteilbeauftragte)
- Frühförderprogramm für Eltern von Kleinkindern
- Soziale Beratung und Unterstützung
- Babysitterbörse

### ➔ **Infrastruktur schaffen**

- Kinderwagentaugliche Wege
- Spielstraße anlegen/schützen
- Freizeitsportangebote in ansprechender Umgebung
- Förderung des nicht-organisierten Sports

### ➔ **Familienfreundlichkeit fördern**

- Vergünstigungen für junge Familien
- Familienparkplätze
- Möglichkeiten zum beruflichen Wiedereinsteig nach der Elternzeit fördern
- Mehr soziale Beratung

### ➔ **Spielplätze verbessern**

- Erlebnisspielplatz im Uferpark
- Kinderspielplätze aktualisieren
- Spielplatz am Seemoserhorn
- Spielplätze neu denken (z.B. Holzwerken, Tiere)
- Fußballplatz und Spielplatz in Hofen



## H In Vereinen und Ehrenamt engagiert:

**Projektideen** aus dem bisherigen ISEK-Prozess:

### ➤ Plattform für Ehrenamt einrichten

- Bürgerbüro für Menschen in Not
- Freiwilligkeitsbörse in "Ehrenamtsbörse" umbenennen
- Vereinsräume schaffen (z.B. Segelvereinsheime)
- Leerstehende Räumlichkeiten für Vereine abgeben (z.B. Max Grünbeck-Haus)
- "Bürgerbüro K3" neu strukturieren
- Tauschring: Tauschen am See
- In Talenten (alternative Währung) bezahlen
- Infoblatt Mitte mit Angeboten und Berichten (*kontroverse Diskussion*)
- Bessere Förderung von Umweltschutzvereinen

### ➤ Netzwerke ausbauen

- Stadtteilbeauftragter
- Nachbarn helfen Nachbarn
- Nachbarschaftshilfe
- Mehr Engagement fördern, wie z.B. Studenten an Schulen und Netzwerktreffen, z.B. Lebenshilfe und Weltraum und Blaue Blume
- Ferienspiele für Schüler in Sommerferien auf 6 Wochen erweitern (durch Vereine, NGO und Stadt)
- Stationäre und ambulante Hospizarbeit ausbauen

## I Gesundes Leben in Friedrichshafen:

**Projektideen** aus dem bisherigen ISEK-Prozess:

### ➤ Gesundheitsförderung

- Urban Gardening/Community Gardening
- Gesunde Ernährung/Essbare Stadt (siehe Andernach)
- Stadtteilbeauftragte
- Geh- und Fahrradwege ausbauen
- Verantwortung für Gesundheit selbst übernehmen, Breitensport fördern, Heilkräutergarten anlegen
- Gesundes Wohnen ohne Schimmelpilzgifte
- Essen ohne Zusatzstoffe für Kinder

### ➤ Emissionen reduzieren

- Industriegebiet: Filter, Ruhezeiten zwecks Lüftung der Wohnräume; Abgasemission
- Lärminderung und Luftreinhaltung zur Sicherung der Lebensqualität
- Glockenklang der Kirche Nikolaus vermindern

### 4.1.3 Handlungsfeld "Tourismus, Freizeit"

#### A Vorsprung durch Qualität:

**Projektideen** aus dem bisherigen ISEK-Prozess:

##### ➔ Zielgruppen definieren

- Fokus auf Messe-, Geschäfts- und Urlaubstourismus
- Fokus auf Freizeit der Bevölkerung von Friedrichshafen
- Architekturtourismus, Anspruch an Architektur erhöhen (*kontroverse Diskussion*)
- Internationaler Tourismus
- Konkrete Tourismusuntersuchung

##### ➔ Touristische Infrastruktur ausbauen

- Touristische Beschilderung vereinheitlichen und ggf. internationalisieren (Piktogramme)
- Weitere Wohnmobilstellplätze (z.B. auch in der ländlicheren Ortsteile)
- Bodenseeradweg an der Uferpromenade verbreitern (*kontroverse Diskussion*)
- Durchgehender Weg der Rotach entlang von Weilmühle bis Rotachsmündung

##### ➔ Touristische Angebote optimieren

- Angebote im Bereich "Natur und Aktiv"
- Analoge und digitale Stadtführungen
- Geschichtsrundgang
- Anbau am Schulmuseum (*kontroverse Diskussion*)
- Angebote im Wassersport
- K42 mehr nutzen
- Wasserwand im See mit Klang-Licht-Farb-Projektionen
- Mehr Vielfalt an Einzelhandel (*kontroverse Diskussion*)
- Flaniermeilen: Friedrichstraße, Charlottenstraße
- Planetarium einrichten (*kontroverse Diskussion*)

##### ➔ Stadtbild aufwerten

- Stadteingänge attraktiver gestalten (z.B. Willkommensgruß)
- Altstadt (*kontroverse Diskussion*)

##### ➔ Übernachtungsangebot ausbauen

- 5-Sterne-Hotel am hinteren Hafen (*kontroverse Diskussion*)
- Kein weiteres Hotel (*kontroverse Diskussion*)
- Sanierung der Hotels
- Spezielle, außergewöhnliche und individuelle Übernachtungsmöglichkeiten für Familien und junge Menschen
- Ferienwohnungen klassifizieren

##### ➔ Touristische Aufwertung des Hinteren Hafens

- Abenteuerspielplatz, Barfußpfad ("Pfad der Sinne") (*kontroverse Diskussion*)
- Wasserspielplatz (*kontroverse Diskussion*)
- Naturbelassener Park mit Sitzgelegenheiten (*kontroverse Diskussion*)
- Parkplatz als Museumsviertel (terrassenförmig angelegt mit Aussichtsterasse, Gastronomie) (*kontroverse Diskussion*)
- Vorhandenes Museumsgelände einbeziehen
- Alte Schmiede-Werkstatt als Museumsverkaufsfläche (*kontroverse Diskussion*)
- Wasser-Licht-Musik-Klangspiele ("Baum des Lebens") (*kontroverse Diskussion*)
- Mole: überdachte Aussichtsplattform z.B. See-Muschel (*kontroverse Diskussion*)
- Gastronomieecke mit Mini-Ufo, Aussichtsplattform (*kontroverse Diskussion*)
- U-Boot zur Museumsbesichtigung (*kontroverse Diskussion*)
- City-Tower als Leuchtturm umgestalten (*kontroverse Diskussion*)
- Nach dem Ruderclub in östlicher Richtung Badehaus errichten
- Vereinen im Hafen ihren Platz lassen (Wasser und Land)
- Hinteren Hafen aufwerten, unabhän-

- Innenstadt und City-Tower aufwerten
  - Parks weiter aufwerten
  - Einheitliches Bild schaffen
  - Yachthafen ansprechend mit Sanitäranlagen gestalten
  - Zufahrt zur Fähre ansprechender gestalten
  - Adenauerplatz aufwerten (Herbst und Winter): Theatercafé, Kleinkunst, Tanzlokal, Live Musik
- gig von Bedürfnissen des Seehasenfestes

## B Tourismusstadt mit Profil:

**Projektideen** aus dem bisherigen ISEK-Prozess:

### ➔ Vermarktung optimieren

- Übergreifende Vermarktung des Tourismusraumes Bodensee
- Internetseite attraktiver gestalten
- Touristinfo: 2. Standort am Hafen (Sonntagsöffnung mit Serviceerweiterung)
- Tourismusplaner "Kleinode"
- Friedrichshafen-Guide mit Zielen und Fotos

### ➔ Alleinstellungsmerkmale ausbauen

- "Marke Zeppelin"
- Museen, Museumsdorf Zeppelinendorf
- Industriegeschichte, stadtgeschichtliche Sammlung
- "City" und Bodensee
- Schloss öffentlich zugänglich machen
- Charme herstellen: ansprechende Plätze mit Bäumen/Grün, harmonisch gestaltete Gebäudekomplexe
- Hinteren Hafen aufwerten
- Bedeutung der Luftfahrt für Friedrichshafen durch Exponaten und Anschauungsmaterial in der Stadt darstellen

## C Stärke durch Zusammenarbeit:

**Projektideen** aus dem bisherigen ISEK-Prozess:

### ➔ Angebote vernetzen

- Gemeinsamer Veranstaltungskalender
- Grüner Pfad (Verbindung von Grünflächen; *kontroverse Diskussion*)
- Beleuchtete Wegführung (LED-Lichterketten)

- Skulpturen-Pfad (Flugzeugteil, Zeppeline, Paddel, Lenk-Plastiken, Kunstwerke)
- Wanderwege und naturbelassene Flächen durch die Stadt
- Sitzecken, Sitzflächen, Spielflächen entlang der Wege (*kontroverse Diskussion*)

## D Stadt zum Erholen:

**Projektideen** aus dem bisherigen ISEK-Prozess:

### ➔ Naherholungsangebote ausbauen

- Wanderparadies in den Ortschaften erschließen
- Natur erlebbar machen
- Radiale Grünzüge (*kontroverse Diskussion*)

### ➔ Gestaltung des Uferparks/Uferweg

- Uferpromenade auflockern
- Schwimm- und Bademöglichkeit am See schaffen (*kontroverse Diskussion*)

- kussion)
- Riedle-Park: Sport-Fitness-Pfad und Outdoor-Erlebniswelt (*kontroverse Diskussion*)
- Duft- und Sinngarten
- Ansprechende Plätze mit Bäumen und Grünflächen
- Wassersportangebote (z.B. Mitsegeln und Stand-Up-Paddeling)
- Wohngebietsnahe Naherholungsflächen
- Erhaltung Schätzlesruh (*kontroverse Diskussion*)
- ➔ **Erholungsinfrastruktur ausbauen**
- Kneippanlage in die City (*kontroverse Diskussion*)
- Start- und Landeplatz für Natursportart Drachen- und Gleitschirmfliegen auf Gemarkung (*kontroverse Diskussion*)
- Sitzmöglichkeiten in Parks und auf der Wiese beim Schloss
- Bänke und Ruhezonen
- Fitness- und Sportgeräte (Calisthenics) im öffentlichen Raum im Stadtgebiet/Uferpromenade einrichten
- Badesteg im Bodensee am Fischbacher Freibad
- Anlegestelle für Kursschiffe am Fischbacher Hafen
- ➔ **Tische und Bänke am See**
- Runde Tische mit dementsprechenden Sitzmöglichkeiten
- Parkbänke, Ort: Stadtgarten (*kontroverse Diskussion*)
- Evtl. Bäume pflanzen für Sonnenschutz
- Liegestühle und Sitzliegebänke
- Sitzecke in der Fußgängerzone
- Zugänglichkeit zum See verbessern
- Uferwege ausbauen und integrieren (nach Osten bis Eriskirch, nach Westen bis Fischbach)
- Uferanlagen sanieren (*kontroverse Diskussion*)
- Musikschiff (*kontroverse Diskussion*)
- Neue Musikmuschel (*kontroverse Diskussion*)
- Beachvolleyballplatz
- Speakers-Corner
- Sitzmöglichkeiten, z.B. Holzliegebänke, Liegestühle
- Liegewiese mit Möglichkeiten zur attraktiven Freizeitgestaltung
- Maler-Ecken (*kontroverse Diskussion*)
- Vesper-Tische (*kontroverse Diskussion*)
- Kreideplatz für Kinder (*kontroverse Diskussion*)
- Meditationswiese
- Überdachung vor Konzertmuschel und Sitzgelegenheiten
- Offener Bücherschrank
- Seebühne
- Kleinkunst- und Musikecken (*kontroverse Diskussion*)
- Geben- und Nehmen-Turm
- Bepflanzung ("Essbare Stadt"; Beerensträucher) (*kontroverse Diskussion*)
- Schwimmende Inseln
- Beschriftung exotischer Bäume im Uferpark
- Labyrinth, Klangteppich
- Ruhebereiche am See

## E Freizeit bunt und beliebt:

**Projektideen** aus dem bisherigen ISEK-Prozess:

- ➔ **Sportangebote ausbauen**
- Freie, offene Sportanlagen in der Innenstadt
- Sportstätten an der Uni und beim Sport- oder Strandbad
- Joggingstrecke in der Stadt (*kontroverse Diskussion*)
- ➔ **Gastronomische Angebote**
- Kneipen
- Kneipe mit Live-Musik
- 2. Beach-Café am Gondelhafen
- Mehr deutsche Gastronomiebetriebe (*kontroverse Diskussion*)

➔ **Freizeitangebote ausbauen**

- Disco
- Tanzlokale für Jung und Alt
- Freigelände für Rock- und Jazzfestival am Hangar
- Messegelände für Konzerte nutzen
- Badestrand am Schloss attraktiver gestalten (*kontroverse Diskussion*)
- Beach-Volleyball-Felder
- Ittenhäuser-Mühle Kanal ausbaggern, Mühle vielleicht als Schaumuseum (*kontroverse Diskussion*)

➔ **Unterstützung weiterer Jugendtreffs**

- Finanzierung und Unterstützung anderer Jugendtreffs, z.B. Fischbach
- Erhalt des Skateparks

➔ **Jugendcafé einrichten**

- Jugendgerechte Preise, kein Alkohol
- Warme Mahlzeiten zum Selbermachen (kleine Snacks wie Butterbrezeln), bei größeren Veranstaltungen auch frisch
- Jugendliche Angestellte, schulangepasste Öffnungszeiten
- Auftritte jugendlicher Künstler ("Jugendbühne")
- Unabhängig
- Örtlichkeit organisieren (zentral)
- Jugendliche bis 27 Jahre

**E    Tourismus im Einklang mit der Natur:**

➔ **Mobilitätsangebote verbessern**

- Museums-Shuttle-Bus (15-20 Personen) z.B. 1 Tag/Woche
- Wasser-Vaporetto (kontroverse Diskussion)
- Solar/Elektro (Fahrrad-)Rikscha auf der Uferpromenade
- 20er Boote an See-Uferlinie auch für Fahrräder, ganzjährig Studentakt
- Kleinere Ausflugsschiffe, die häufiger fahren
- Verkehrs-Bodensee-Card am ganzen Seeufer
- Nachtbus bis Lindau/Bregenz

- Leihfahrradsystem (DB einbeziehen)
- Scharfähren/Scharboote (West-Ost-Achse)
- E-Mobilität (E-Bikes/E-Autos)
- Schaffung und Aufwertung von Busparkplätzen

#### 4.1.4 Handlungsfeld "Wohnen, Freiraum, Baukultur"

##### A Siedlungsentwicklung kompakt und nachhaltig:

**Projektideen** aus dem bisherigen ISEK-Prozess:

###### ➔ Nachverdichten

- Intelligent verdichten – Höhe und 'grün' kombinieren
- Gewerbe in die Höhe bauen
- Verdichtung vor allem bahnhofsnahe
- Grünflächen beachten
- Ladenfläche im Erdgeschoss bei Neubauten schaffen
- Begrenzt in die Höhe bauen, Dachformen nutzen
- Aufstockung Dachausbau

###### ➔ Konzepte und Wettbewerbe

- Masterplan und Stadtmodell (mit Vision für Friedrichshafen)
- Stadtentwicklungskonzept "balanced cities"
- Wettbewerbe optimieren
- Hochhausplan entwickeln, um Standortpotenziale zu ermitteln (im Innenstadtbereich)

###### ➔ Stadtplanung

- Gestaltungsbeirat gründen
- Innovative Planungskultur
- Bebauungspläne überarbeiten, an Realität anpassen
- Stadt sollte Vorkaufsrecht nutzen für sozialfaire Wohnraumentwicklung

###### ➔ Flächen entwickeln

- Fallenbrunnen entwickeln
- Hinterer Hafen: Grundstück kaufen und entwickeln
- Aktive Grundstücksakquise der Stadt
- Flugplatz bebauen
- Verkürzung der Start- und Landebahn des Flughafens und bauliche Nutzung der freiwerdenden Flächen
- Brache am Bahnhof beseitigen
- Neubaugebiet Schnetzenhausen-Süd  
Fallenbrunnen
- Erschließung Oberhof III IV V
- Altes Zollamt zu einem 'Bed and Breakfast' für junges Publikum umgestalten
- Erhalt des Festplatzes am Dampferhafen
- Schätzlesruh (*kontroverse Diskussion*)
- Entwicklung der Eugenstraße als begrünte Wohn- und Geschäftsstraße
- Ortsmitte Fischbach: Schule ausbauen, Geschäftshaus, Park und Café/Pub, Gewerbebetriebe verlagern
- Gelände des Eisenbahnausbesserungswerks und der Lokwerkstatt in der Eugenstraße entwickeln

##### B Stadt mit Baukultur:

**Projektideen** aus dem bisherigen ISEK-Prozess:

###### ➔ Stadtbild aufwerten

- Stadteingänge attraktiv gestalten
- Gleisanlagen (Zu-/Ausfahrten Friedrichshafen) schöner gestalten
- Innenstadt attraktiv gestalten und beleben
- Weniger Stellflächen für Autos
- Großskulpturen als Portale zur Stadt (siehe The Kelpies, Falkirk)

###### ➔ Städtebauliche Gestaltung/Baukultur

- Gestaltungskonzepte für Quartiere/Straßen für eine Ensemblewirkung (*kontroverse Diskussion*)
- Organische Bauarchitektur statt praktisch, quadratisch (Bauen mit Charakter)
- Wohnquartiere/Straßenzüge einheitlicher und harmonisierend gestalten (Dachformen)
- Ausbau der Beratung und Betreuung und finanzielle Unterstützung von

### ➤ Ideen zur Umgestaltung

- Rückbau Gleis zum Hafenbahnhof: neues Stadtquartier
- Gleisfeld überbauen
- Bahngleise unterirdisch
- Eugenstraße: Räume, Gehwege verbreitern
- Verbindung Süd-/Nordstadt: Paulinenstraßen, Löwentaler Straße, Ehlersstraße
- Radikale Maßnahmen in der Innenstadt und Friedrichstraße inklusive Abriss (*kontroverse Diskussion*)
- Rahmenplan Friedrichstraße umsetzen
- Werastraße im Bereich Hofen als Ortszentrum Hofen gestalten
- Ortsmitte Fischbach: Grünflächen mit Spiel- und Aufenthaltsqualität

### Denkmälern

- Bahnhofsgebäude denkmalgerecht sanieren
- Mehr Dachfirste, keine Flachdächer (harmonische Gestaltung)
- Bauliche Kreativität zulassen

### ➤ Bausubstanz erhalten

- Historische Bausubstanz durch Vorkaufsrecht schützen bzw. selbst entwickeln
- Städtisches Register erhaltenswerter Gebäude durch Fachkundige erstellen
- Konzept zur Unterstützung von Eigentümer erhaltenswerter Gebäude
- Zu erhalten: Rotachallee, Hinterer Hafen, östliche Uferstraße
- Regionale Dachformen beibehalten
- Erhalt von Häusern hinterfragen (*kontroverse Diskussion*)

## C Wohnstandort für alle:

**Projektideen** aus dem bisherigen ISEK-Prozess:

### ➤ Wohnraum schaffen

- Neue Grunderwerbsstrategie/ Grundstückspolitik
- Städtisches Vorkaufsrecht nutzen
- Werkwohnungsbau der Industrie (*kontroverse Diskussion*)
- Bauplätze für alle und nicht nur für junge Familien schaffen (*kontroverse Diskussion*)
- Bauplätze schaffen ohne Grünverlust (*kontroverse Diskussion*)
- Oberhof III, zunächst nördlich an Friedhof grenzend bebauen (*kontroverse Diskussion*)
- Neubauquote festlegen (1.000 Wohnungen pro Jahr; *kontroverse Diskussion*)
- Wohnraum für alle schaffen (Häflerinnen und Häfler, Senioren, Flüchtlinge, Studierende etc. (*kontroverse Diskussion*))
- Bauherrengemeinschaften fördern durch Stadtverwaltung

### ➤ Innovative Wohnformen und -konzepte

- Mehrgenerationenhäuser und -wohnungen
- Studentisches Wohnen, Studentenwohnheime
- Wohngemeinschaften für Senioren und betreutes Wohnen
- Modelle für Kurzzeit-Wohnen für Studenten oder Berufstätige
- Wohn- und Beschäftigungskonzepte für Menschen mit Behinderung
- Genossenschaftsmodelle
- Wohnquartiere mit Bauherrengemeinschaften
- Barrierefreiheit berücksichtigen
- Wohnformen im Fallenbrunnen, z.B. Umwandlung leerstehender Kaserne in Wohnraum (Studentenwohnheim, Wohngemeinschaften)

### ➤ Reglementierung einführen

- Einschränkung von Ferienwohnungen

#### ➔ **Bezahlbaren Wohnraum schaffen**

- Bezahlbare Wohnungen für große Familien, Sozialschwache, Studenten, Migranten, Senioren, Geflüchtete (auch barrierefrei)
- Bauplätze zu fairen, sozialen Preisen
- Sozialen Wohnungsbau Sozialwohnungen länger als 20 Jahre halten, nicht verkaufen
- Mietzuschuss für arme Senioren (Zeppelinstiftung)
- Studentenwohnheim mit bezahlbaren Mieten
- Förderung von Wohngenossenschaften und Bauherrengemeinschaften, Flächen zur Verfügung stellen
- Preisgebundener Wohnraum: Hinterer Hafen, RAB, Fallenbrunnen

### D Wohnen in belebten Quartieren:

**Projektideen** aus dem bisherigen ISEK-Prozess:

#### ➔ **Begegnungsorte schaffen**

- Kulturell durchmischte Wohnquartiere
- Gemeinschaftsräume für Wohnquartiere
- Stadtteilkern entwickeln, z.B. Fischbach
- Behindertengerecht
- Bessere Aufenthaltsqualität im Straßenraum
- Nachbarschaftstreff

#### ➔ **Soziales Umfeld fördern**

- Intaktes Sozialumfeld: Vereine, Kirchen, Sport
- Nachbarn helfen Nachbarn
- Kinderfreundliches Wohnumfeld: z.B. spielen, grillen
- Nutzungsmix
- Brennpunkte vermeiden
- Einführung der Mittagsruhe
- Stadtteil Fischbach mit kultureller Mitte

#### ➔ **Quartiersmanagement**

- Quartiersmanagementkonzepte
- Quartiersentwicklung: Nahversorgung einplanen, Quartiersplatz begrünen

### E Freiräume vielfältig und grün:

**Projektideen** aus dem bisherigen ISEK-Prozess:

#### ➔ **Grünflächen und Freiräume schaffen und gestalten**

- Mehr Grün in der Innenstadt: Innenhöfe, Bäume mit Bank (miteinander gestalten)
- Baumreihe in der Keplerstraße (z.B. großkronige Platanen alle 20-30 Meter, ca. 15 Stück)

#### ➔ **Infrastrukturen im öffentlichen Raum verbessern**

- Barrierefreiheit an öffentlichen Plätzen verbessern
- Sanitäranlagen ausbauen: mehr öffentliche Toiletten (barrierefrei), z.B. zwischen Schlosskirche und Innenstadt



- Kleine Parks im Stadtbereich
  - Stadtpark für alle
  - Öffentliche Grillplätze im Hinterland
  - Themengärten
  - Grüne Ruhezone als Treffpunkt für Jung und Alt
  - Gestapelte Landschaften
  - Gestaltung Hinterer Hafen mit viel Grünfläche
  - Begrünte, "atmende" Häuser
  - Urban Gardening
  - Oberen Kirchplatz total begrünen, nicht parken
  - Rüstungsindustrie durch Kunst im öffentlichen Raum thematisieren (*kontroverse Diskussion*)
  - Firmengelände biologisch aufwerten
  - Gestaltung Franziskusplatz: Fahrradabstellmöglichkeiten, Grün
  - Grünes Klassenzimmer, Kindergartennaturgruppe (Flurstück 380)
  - Bauernhof in der Stadt halten
  - Langfristiger Erhalt der Schätzleruh als stadtnaher Naturraum: Neubewertung und Anerkennung der Schätzleruh im Flächennutzungsplan als multifunktionales, gemeinwohlorientiertes Natur- und Entwicklungsgebiet mit stadtnaher, ökologisch ausgerichteter Landwirtschaft und Streuobstwiesen mit Schutzfunktion für Artenvielfalt, Landschaft und Naherholung. Aufwertung der Naherholungsfunktion durch Umgestaltung des Schätzleruh-Weges zu einem Spazier-, Sport- und Rundwanderweg mit Infotafeln zu Natur, Landschaft, Landwirtschaft, und Biodiversität. Errichtung eines Aussichtsturms „mit Weitsicht“ über den Bodensee, eventuell mit weiteren „Schätzleruh-Bänke“ sowie Spiel- und Grillmöglichkeiten. Verstärkte Nutzung des Gebietes als ökologischer Lernraum und Experimentierfeld mit Gemüse- und Obstprojekten für interessierte Familien, Schulen und Kindergärten.
- ➔ **Grünflächenkonzept**
- Grünflächen neu konzipieren: öffentliche Grünflächen für alle Altersgruppen
  - Grünflächenkonzept zur Vernetzung
  - Grünkonzept für Adenauerplatz (Schatten im Sommer)
  - Grünzonen von weit außen bis in die
- Hochwertiges Mobiliar im öffentlichen Raum, z.B. Stadtbänke aus Holz und mit Rückenlehnen
  - Gesponserte Parkbänke durch Bürger, Gedenktafeln aus Messing für Verstorbene, Hochzeiten, besondere Personen der Stadt (*kontroverse Diskussion*)
  - Mehr Bänke in der Kitzenwiese
  - Funktionierende Wasserspielplätze (z.B. Müllerstraße)
- ➔ **Sicherheit und Sauberkeit im öffentlichen Raum verbessern**
- Bei Dunkelheit mehr Polizei
  - Abends Straßenunterführungen mit Videokamera ausrüsten
  - Straßenreinigung in der Eugenstraße zwischen Olga- und Riedleparkstraße verbessern
  - Bushaltestelle Ecke Königsbergerstraße/Heinrich-Heine: Abfalleimer mit Zigarettenvorrichtung aufstellen
  - Beleuchtung am Königsweg einrichten (vom Schloss bis mind. Schwimmbad)
- ➔ **Begrünung von Straßen**
- Z.B. Alleen: Keplerstraße (Vorbild Riedleparkstraße) und Maybachstraße
- ➔ **Gestaltung des Uferparks/Uferwegs**
- Siehe Thema "Tourismus, Freizeit", Ziel D

- Stadt führen und verbinden
- Grüne Lungen nach Ost/Nord/West
- Stabile und qualitätsvolle Vernetzung von Grünräumen und bebauten Gebieten (Fingerkonzept entwickeln): Freiräume und Plätze als grüne Finger innerhalb der Bebaugebiete

#### 4.1.5 Handlungsfeld "Umwelt"

##### A Bodensee für alle:

**Projektideen** aus dem bisherigen ISEK-Prozess:

- **Umgestaltung des Uferparks und der Uferpromenade**
  - Promenadenweg rund um See
  - Keine weitere Uferverbauung
  - Keine weiteren Eingriffe in die Flachwasserzone
  - Zwischen Gondelfahrt und Freitreppe: 2. "Freitreppe"
- Gesamtes Ufer betrachten: unterschiedliche Qualitäten schützenswerte Bereiche schaffen, erhalten und stärken
- Keine weiteren "Pseudorenaturierungen" wie beim Zeltlager im Seemoos

##### B Natur schützen und erleben:

**Projektideen** aus dem bisherigen ISEK-Prozess:

- **Umweltbildung**
  - Umweltpädagogen: Naturschutz in Schulen stärken, Landwirtschaft erklären
  - Angebote für alle Altersgruppen
- **Natur- und Umweltschutz**
  - Innerstädtischer Naturschutz
  - Bienenerhalt
  - Tierwelterhalt
  - Renaturierung
  - Keine weiteren Gebäude in Landschaftsschutzgebieten
  - Erlebnisräume schaffen (z.B. Landwirtschaft)
  - Störungsfreie Naturzone großräumig ausschildern
  - Grünraumkonzept "Flächenscharf"
  - Schutz naturnaher Uferzonen
- **Baumbestand**
  - Bäume erhalten und schützen
  - Durchgrünung durch Bäume und Hecken
  - Baumschutzgesetz erlassen (siehe Konstanz)
  - Ausgleich bei Versiegelung schaffen, z.B. durch Pflanzung von Bäumen
  - Riedlewald: Efeu von den großen Bäumen entfernen
  - Mikro-Klimawirkung der Bäume bei gesplitteten Abwassergebühr berücksichtigen

##### C Landwirtschaft und Obstbau – nachhaltig und innovativ:

**Projektideen** aus dem bisherigen ISEK-Prozess:

- **Sensibilisierung der Bevölkerung**
  - Akzeptanz für Hagelschutznetze
- **Sicherung der Landwirtschaft**
  - Ökologisch hochwertige Landwirt-

<p>schaffen</p> <ul style="list-style-type: none"><li>– Infotafeln zur Landwirtschaft (z.B. Hopfenwanderweg)</li><li>– Hof zu Hof-Tour per Rad anbieten, um Produktion zu präsentieren</li></ul> <p>➔ <b>Vermarktung/regionale Produkte</b></p> <ul style="list-style-type: none"><li>– Sensibilisierung für regionale Produkte</li><li>– Landwirte mit Hofläden und Direktvermarktung fördern</li><li>– Leistungsfähige Vermarkter und Erzeugergroßmärkte schaffen</li></ul>	<p>schaft fördern, z.B. durch finanzielle Unterstützung; nach Permakultur-Kriterien arbeiten</p> <ul style="list-style-type: none"><li>– Streuobstwiesen bewahren und neue schaffen</li><li>– Landwirtschaft (auch stadtnah) erhalten</li></ul> <p>➔ <b>Forderungen an die Landwirtschaft</b></p> <ul style="list-style-type: none"><li>– Weniger Hagelschutznetze (<i>kontroverse Diskussion</i>)</li><li>– Hagelschutznetze besser in grün</li><li>– Hagelschutznetze nur kombiniert mit Biotopvernetzung</li><li>– Expansion ins Hinterland stoppen</li><li>– Humuserhaltende Bodenwirtschaft</li><li>– Weniger Maisfelder (Monokultur)</li><li>– Nicht nur Sonderkultur Obstbau, sondern auch Kühe</li></ul>
---	--

## D Im Klimaschutz weit voran:

**Projektideen** aus dem bisherigen ISEK-Prozess:

<p>➔ <b>Energieeinsparung und Erneuerbare Energien</b></p> <ul style="list-style-type: none"><li>– Niedrigenergie-Baugebiete</li><li>– Öffentliche Gebäude mit Solarenergie ausstatten</li><li>– Intelligente Beleuchtungssysteme</li><li>– Contracting mit alternativen Brennstoffen</li><li>– Industrieabwärme nutzen</li><li>– Nah-und Fernwärme ausbauen</li><li>– Industriedächer nutzen: Solarenergie, Begrünung</li><li>– Gebäudemanagement: Unterhalt der städtischen Gebäude mit energiesparenden Installationen</li><li>– Schulung von Hausmeistern</li><li>– Information und Sensibilisierung der Bevölkerung</li><li>– Unterstützungsmaßnahmen für die Energiewende: Mehr Beteiligung der Stadtwerke am See an Projekten zur erneuerbaren Energieerzeugung; weitere Investitionen (auch mit Bürgerbeteiligung)</li></ul>	<p>➔ <b>Nachhaltige Mobilität fördern</b></p> <p><i>siehe Thema 'Verkehr, Mobilität', Ziel B</i></p>
--	--

## E Klimawandel im Blick:

**Projektideen** aus dem bisherigen ISEK-Prozess:

- **Fassadenbegrünung**
  - Industriedächer begrünen
  - Dächer für Gärten nutzen
- **Hochwasserschutz**
  - Überregionale Zusammenarbeit stärken
  - Natürliche Überflutungsflächen, keine Uferbefestigung, kein technischer Hochwasserschutz
  - Überschwemmungsbereich schaffen
- **Frischluftezufuhr sicherstellen**
  - Frischluftschneise landwirtschaftlich nutzen
  - Luftmessstation wieder installieren
  - Flurstück 380 als Frischluftschneise und wertvolle Grünfläche erhalten bzw. nicht bebauen

## F Umwelt- und ressourcenschonende Siedlungsentwicklung:

**Projektideen** aus dem bisherigen ISEK-Prozess:

- **Flächeninanspruchnahme**
  - Kein Uferweg direkt am Naturschutzgebiet Lipbachmündung
  - Per Satzung wirkungsvolle Baumpflanzung (als Schattenbäume) bei Parkplätzen vorschreiben
  - Parkplätze an Straßen in Grün umwandeln
- Hauptverkehrsstraße mit begleitendem Straßengrün
- Nachverdichtung mit Augenmaß, keine Plattenbauten, Rücksicht auf vorhandene Bebauung
- Mehrstöckige Häuser nach dem "Hundertwasser-Prinzip" (Bsp. "Waldspirale Darmstadt")

### 4.1.6 Handlungsfeld "Wirtschaft, Handel und Innenstadt"

#### A Innenstadt vielfältig und lebendig:

**Projektideen** aus dem bisherigen ISEK-Prozess:

- **Aufenthaltsqualität durch Begrünung verbessern**
  - Qualitätsvolle innerstädtische Begrünung: Pflanzkübel und Bäume (z.B. mehr Bäume auf Adenauer- und oberen Kirchplatz, aber keine Linden (klebrig), eher Platanen, Robinien)
  - Passendes Design der Pflanzkübel für Friedrichshafen (keine Terrakotta-Kübel)
  - Grünflächen und -strukturen (z.B. Wilhelmstraße)
  - Grüne Sitzoasen schaffen
  - Pflege des Grüns verbessern
- **Adenauerplatz beleben**
  - Treppe am Westrand des Platzes barrierefrei gestalten
  - Begehbare, ebene barrierefreie Spur zur West-Ost-Querung oder Diagonale
  - Mehr Flair, begrünen, Märkte beibehalten, Sitzbänke, Bäume, Schatten, Gastronomie am Westrand (Absprache mit Eine-Welt-Laden)
  - Mehr Sitzgruppen
  - Belebungskonzept
- **Weitere Plätze beleben**
  - Wilhelmsplatz: Außengastronomie auf dem großen Platz
  - Buchhornplatz

- ➔ **Aufenthaltsqualität durch Beleuchtung verbessern**
  - Beleuchtungskonzept (Gestaltung des "Nachtgesichts" von Friedrichshafen)
  - Licht-Dioden "Spiele", ohne Lichtverschmutzung
  - Smarte Straßenlaternen
- ➔ **Flaniermeile attraktiver gestalten**
  - Beengte Situation an der Promenade durch die Bestuhlung verbessern
  - Durchgängige Flaniermeile Eriskircher Ried bis Fischbach
  - Flaniermeile: Fußweg am Schlossufer
  - Sitzmöbel einheitlich gestalten und über die gesamte Stadt verteilen
  - Masterplan "Stadtmöblierung" für Friedrichshafen
- ➔ **Gastronomie ausbauen**
  - Gehobene Angebote
  - Tanzlokale
  - GZH-Gastronomie modernisieren
  - Seeufer: Seebühnen/Pontons für Gastronomie
  - Kneipenkultur etablieren
- ➔ **Kreative Plattform in der Altstadt schaffen**
  - Oberer Kirchplatz: als Platz erhalten, Grünanlagen aufwerten
  - Fridolin-Endraß-Platz neu gestalten (auch andere Plätze in Nebenlagen)
  - Antoniusplatz: Belebung und Aufwertung bereits vor Umsetzung des Ufergesamtkonzepts (kurzfristig)
  - Platz neben Einfahrt Altstadt-Parkhaus: kurzfristig beleben und aufwerten (z.B. Freiluftkino, Kasper-Theater, Jugend-Angebote) zum 'Tor der Stadt' entwickeln und im Ufergesamtkonzept berücksichtigen
- ➔ **Weitere Maßnahmen zur Verbesserung der Aufenthaltsqualität**
  - Sauberkeit
  - Anstatt Fahrradstellplatz wieder einen Brunnen installieren, Fahrradständer an anderer Stelle
  - Historischen Brunnen in der Wilhelmstraße aufwerten
  - Hafen: Nutzung und Attraktivierung, Begrünung und Belebung der Kai-mauer und der Ablegekais mit Gastronomie, Lounge, Begrünung
  - Familien- und Kinderfreundlichkeit ausbauen (Stadt der Kinder): Konzept übernehmen, Spielgeräte und Brunnen in der Innenstadt, Familienangebot
  - Flächenentwicklung: aktive Flächenpolitik (guter Mix an Gebäuden)
  - Flächenentwicklung: Gleisrückbau zu Hafenbahnhof

## B Innenstadt gut erreichbar:

**Projektideen** aus dem bisherigen ISEK-Prozess:

- ➔ **Parksituation in der Innenstadt verbessern**
  - Neue, kostenpflichtige Kurzzeitparkplätze auf dem Kirchplatz und gekoppelte "intelligente Parkbuchten" entlang der Schanzstraße und oberen Karlstraße schaffen
  - Für junge Familien mit Kindern: Parkplätze als Innenstadtbewohner kostenfrei zur Verfügung stellen
  - Keine Parkplätze in der Fußgängerzone
  - Parkhaus Hinterer Hafen, dafür kein Altstadt-Parkhaus (Neugestaltung
- ➔ **Infrastruktur ausbauen**
  - Mehr (mobile) Fahrradständer für den Sommer
  - Ladestationen für E-Bikes
  - Fußgängerbrücke in der Sedanstraße zu neuem Quartier, Weg in die Charlottenstraße errichten
  - Breite Fußwege, kein Kopfstein, sondern glatter Belag (barrierefrei), defekte Platten beseitigen
- ➔ **Verkehrsführung in der Innenstadt anpassen**
  - Intelligente Verkehrsführung in der

<p>Millionenstadtschlucht)</p> <ul style="list-style-type: none"><li>– Bestehende Parkplätze in der Nordstadt sollen erhalten bleiben</li><li>– Parkgebühr in der Charlottenstraße</li><li>– Parkmöglichkeit durch E-Mobilität</li><li>– Parkplätze in dem Parkhäusern für E-Fahrzeuge schaffen</li><li>– Parkmöglichkeiten für Mieter (preisgünstig)</li><li>– Be- und Entladen: etwas Handlungsfreundlicher handhaben (betrifft Strafen)</li><li>– Autos im Winter zur Belegung in der Innenstadt lassen</li></ul> <p>➔ <b>Barrierefreiheit berücksichtigen</b></p> <ul style="list-style-type: none"><li>– Karlstraße: anderer Straßenbelag</li><li>– Treppe bei Nikolauskirche barrierefrei gestalten</li><li>– Buchhornplatz: Kopfsteinpflaster</li><li>– Wheelmap.org, um Barrierefreiheit sicherzustellen</li></ul>	<p>Innenstadt, Einbahnregelung einführen (Karlstraße)</p> <ul style="list-style-type: none"><li>– Einbahnstraße für Lieferanten und Anwohner durch die Altstadt</li><li>– Friedrichstraße: Durchlässigkeit bewahren</li><li>– Keine Poller</li><li>– Messe: Staus bei An- und Abfahrt durch veränderte Öffnungszeiten vermindern</li></ul> <p>➔ <b>Verkehrsanbindung der Innenstadt optimieren</b></p> <ul style="list-style-type: none"><li>– Bessere Verbindung Nord- und Südstadt, verkehrstechnische Öffnung der Innenstadt/partielle Öffnung der Altstadt für den Verkehr</li><li>– Konzepte für ÖPNV mit selbstfahrenden Autos und Innenstadthandel</li><li>– Öffentlichen Verkehr aus den Außenbezirken Richtung Innenstadt verbessern, ggf. mit einem Kleinbus und Park &amp; Ride am Stadtrand</li></ul>
--	---

## C Innenstadt: Das Gesicht der Stadt:

**Projektideen** aus dem bisherigen ISEK-Prozess:

- ➔ **Gesamtkonzept umsetzen (inklusive Farbkonzept)**
  - Einheitliche "atmosphärische" Gestaltung und Flair der "Altstadt", aus einem "Guss": Uferpark, Farbgebung, Gestaltungssatzung
  - Einheitliches Gesamtbild der Stadt, z.B. Farbkonzept für die Außenfassaden der Gebäude/"FN – die weiße Stadt am See"
  - "FN-Menü": Einzelprojekte aufeinander abstimmen
  - Stärken von Friedrichshafen aufgreifen: Modern, schlicht, "reduziert", auch bei Farben berücksichtigen
- ➔ **Bauliche Maßnahmen**
  - Westliche Karlstraße von Tiefgarageneinfahrt befreien, kurze Einfahrt an Friedrichstraße
  - City-Passage neu gestalten
  - RAB-Gelände/Eugenstraße: Entwicklungspotential
  - Entwicklung Überbauung Stadtbahnhof-Areal und Hafentbahnhof-Areal
- ➔ **Weitere gestalterische Maßnahmen umsetzen (siehe auch Ziel A)**
  - Gestaltungssatzung durchsetzen und gestalterische Vorhaben fördern
  - Zuschüsse für Gestaltung der bestehenden Altstadt-Häuser
  - Seezugang verbessern
  - Höhere Qualität der Grünflächen und aus einen "Guss"
- ➔ **Vermarktung und Kommunikation optimieren**
  - Motto: "FN - die weiße Stadt am See"
  - Altstadt-Parkhaus umbenennen, da Friedrichshafen keine Altstadt hat
- ➔ **Christkindlesmarkt aufwerten**
  - Bezeichnung: Rück-Umbenennung in Häfler Christkindlesmarkt oder Weihnachtsmarkt
  - Ausweitung: Anbindung der Marktstände an den Adenauerplatz (dort Gastronomieangebot mit Winterzauber, Fackeln, Feuerstellen)
  - Eisbahn wieder auf Adenauerplatz

- Adenauerplatz neu gestalten
- Sanierungsgebiet Altstadt
- Parkplätze für Bewohner im neuen U-Parkhaus Weber-Areal
- Hafengebiet aufwerten
- legen
- Zum Weihnachtsmarkt: Großer Weihnachtsbaum

## D Einkaufsstadt am Bodensee:

**Projektideen** aus dem bisherigen ISEK-Prozess:

- ➔ **ZOLL-Areal entwickeln und zu Publikumsmagnet machen**
  - Händler und Organisationen des Handels bei Überlegungen zu Ansiedlung von Unternehmen einbinden
  - Sortiment: Sortimentslücken laut Einzelhandelskonzept füllen; Haushaltswaren und Kochkurse, Verbindung von Essen und Kultur, Mini-Mall mit Kleinstbetrieben (Start-up-Unternehmer mit neuen Geschäftsideen, Pop-up Stores), Mode für Damen über 60, "Markengeschäfte" sollen vor allem junge Zielgruppen anziehen, Geschenkartikel und Wohnaccessoires, alternative Ankermieter wie Zara und Gastro z.B. ("Hans im Glück") als Einkaufsmagnet
  - Gastronomie: gute Systemgastronomie wie z.B. Vapiano, Süßwaren
  - Aufenthalt und Wege: Außenbestuhlung, Verknüpfung Uferpark: Wegeverbindung öffnen
  - Zollareal/Schanzstraße: Rundweg in der Altstadt schließen (Handel, Gastronomie)
- ➔ **Angebotsstruktur im Einzelhandel verbessern**
  - Bekleidung: Boutiquen etablieren
  - Bekleidung: spezielle Fachgeschäfte für große Größen
  - Qualität: gehobenes Angebot
  - Anreize und Einflussnahme: Fonds zur Unterstützung einrichten
- ➔ **Einzelhandelskonzept umsetzen**
- ➔ **Service verbessern**
  - Längere Öffnungszeiten der Gastronomie
- ➔ **Kommunikation verstetigen**
  - Austausch Handel und Politik: jährlicher Sachstandsbericht des Einzelhandels im Gemeinderat
- ➔ **Seniorenfreundlichkeit fördern**
  - Seniorenfreundlichkeit von Geschäften überprüfen
  - Barrierefreie Zugänge zu den Geschäften fördern, eventuell bezuschussen
  - Sitzmöglichkeiten in Geschäften und Supermärkten für kurze Ruhepausen einrichten

## E Nahversorgung überall:

**Projektideen** aus dem bisherigen ISEK-Prozess:

- ➔ **Einkaufsmöglichkeiten in allen Wohnquartieren sichern und schaffen**
  - Nahversorgung und passende Infrastruktur auch in den "Vororten"
  - Sortiment: kleine Lebensmittelläden, Geschenkartikel und Wohnaccessoires
  - Entwicklungskonzept Einzelhandel
- ➔ **Flächen für Handel und Begegnung entwickeln (siehe Ziel A und D)**
  - Edeka-Parkplatz abreißen und entwickeln
  - "Altes Arbeitsamt"-Areal: Fläche neu gestalten (Begegnungsstätte)
- ➔ **"Smart City"-Projekte im Handel umsetzen**

- mit Nachdruck umsetzen (Wirtschaftsförderung)
- Einkaufsmöglichkeiten im Hofinger Esch
- Poststelle bei Kitzenwiese
- Leicht erreichbare Einkaufsmöglichkeiten für Senioren (täglicher Bedarf)
- Lieferservice für Lebensmittel auch von Discountern, Aldi, Rewe
- Hot-Spots schaffen
- Nur Glasfaser verlegen
- Netzwerke und Kooperation: Städtisches Innovationslabor Digitalisierung/Handel
- Netzwerke und Kooperation: ZU-Studenten für digitale Vertriebskonzepte gewinnen in Ladengeschäften

#### 4.1.7 Querschnittsthemen

##### Bürgerbeteiligung

###### A Bürger informiert und beteiligt:

**Projektideen** aus dem bisherigen ISEK-Prozess:

###### ➔ Zielgruppenbeteiligung ausbauen

- Menschen mit Behinderung
- Menschen mit Migrationshintergrund
- Kinder- und Jugendbeteiligung
- Familien
- Senioren
- Vereine bei Planung berücksichtigen

###### ➔ Beteiligungsformen

- Frühzeitige Transparenz
- Nachvollziehbare, transparente Stadtentwicklung
- Bürger im Gestaltungsbeirat einbeziehen, kompetenzbezogen
- Zentralrat der Bürger einführen
- Initiative Bürgerstiftung
- Formate: Workshops, runde Tische in den Stadtteilen/Ortschaften, Planungswerkstatt
- Bei Bauleitplanung Bürger einbeziehen
- Planungsergebnisse 3D darstellen
- Transparentes digitales Bauverfahren

##### Smart City/Digitalisierung

**Projektideen** aus dem bisherigen ISEK-Prozess:

###### ➔ Infrastrukturelle Grundvoraussetzungen

- Glasfaserbasierte Gigabit-Netzwerke
- Optimale Breitbandabdeckung
- Fibre to the home/building (Glasfaserhausanschluss)
- Online/Cloud Services
- IT-Sicherheit (Cyber Security)
- Sensoren implementieren
- Kostenfreies WLAN im gesamten

###### ➔ Gesundheit/Medizin

- Teleradiologie/Telemedizin
- Leistungsstarke Infrastrukturen
- Smart Health
- Virtual Reality
- Assistenzsysteme

###### ➔ Energieversorgung

- Smart Grid
- Smart Metering



Stadtgebiet

- Open Data
- Koordinierende Stelle für Stadt und Region

➔ **Stadt 4.0 – Strukturen in der Stadtverwaltung anpassen**

- Smartes Verwaltungshandeln/digitale Verwaltung
- Smart/Open Government
- E-Government
- Smarte Akten- und Vorgangsbearbeitungssysteme
- Smartes Standesamt
- Smartes Bauamt
- Smarte städtische Gebäude
- Bürgerkonto
- Offenes Ratsinformationssystem
- Transparenz 2.0
- Zusammenarbeit 2.0
- Offene Datenbestände
- Offener Haushalt
- Offener digitaler Innovationsraum
- Pionierstadt für Virtual Reality/Internet der Dinge
- Sensoren für Verwaltungsaufgaben nutzen

➔ **Bürgerbeteiligung 2.0**

- Ausbau der Plattform "Sag's doch"
- Verknüpfung von "Sag's doch" mit offenem Ratsinformationssystem

➔ **Start-Up-Center**

- Enge Anbindung an Hochschulen, Wirtschaftsförderung, Stadt, Land, Kreis, EU, Bund
- Coaches von IHK, Professoren, Wirtschaft
- Räumlichkeiten am Seemoser Horn, digitale Infrastruktur, Coworking Spaces
- Kurse mit ECTS
- Ziel: 100 % Anteile für Gründer

➔ **Wirtschaft**

- Begleitung für Wirtschaft 4.0, Industrie 4.0, Handwerk 4.0
- Virtual Reality
- Open Data
- Attraktives Umfeld für Tech-Unternehmen schaffen, z.B. Wirtschaftsförderung für Start-Ups im digitalen Bereich
- Vernetzung der Wirtschaft
- Fläche am Flughafen für digitale Firmen bereitstellen und erschließen

➔ **Mobilität**

- Intelligente Verkehrsleitsysteme
- Digitale Vernetzung des Verkehrs
- Aus-/Aufrüstung der Straßeninfrastruktur (road-side-units)
- Autonomes Fahren
- Ticketfreier ÖPNV
- Leihräder
- Smart Parking
- Smart Mobility
- E-CarSharing/Kraftwerk
- Elektromobilität: bessere Ladeinfrastruktur inklusive Abrechnungsmodelle
- Fördertöpfe zur Einrichtung von Testfeldern für automatisiertes Fahren ("urban driving")

➔ **Tourismus**

- Freies WLAN in Hotels
- Digitalisierung von Infomaterial
- Innovative Lösungen für Infotheken, Beschilderung etc.
- Virtual Reality
- Städtische Webcam am Moleturm und Wetterfotodatenbank (Filmclip als "Daumenkino": Speicherung von einer Aufnahme pro Stunde, Jahreszeiten/Wetterbedingungen als optisches Wetterarchiv abbilden)

➔ **Digitales Stadtlabor**

- Testformate: Schaufenster, Barcamp, Ideenaustausch, Erprobungsplan, Begegnungsraum, Eventraum, Hackathon für Bürger, ZU, DHBW, Wirtschaft, Verwaltung, Politik zu digitalen Themen der Stadt

## Zusammenarbeit von Stadt und Region

**Projektideen** aus dem bisherigen ISEK-Prozess:

- ➔ **Ausbau der regionalen Zusammenarbeit**
- ➔ **Ausbau der ressortübergreifenden Zusammenarbeit in der Verwaltung**